

Bezugspreis: Vierteljahr 4.-, Halbjahr 7.-, Monat 1.-...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Donnerstag, den 11. September 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Gegen die polnischen Uebergriffe.

Eine deutsche Note an die Entente.

In Versailles ist folgende Note überreicht worden: Mit lebhafter Sorge verfolgt die deutsche Regierung die von unverantwortlicher polnischer Seite aus Anlass der oberirdischen Vorgänge gegen Deutschland seit nunmehr 14 Tagen mit unvermindeter Stärke in Wort und Schrift betriebene Hege.

Truppen fortgesetzten Angriffen seitens polnischer Banden ausgesetzt sind. Diese Banden stoßen unvermerkt über die Grenze vor, fügen den deutschen Mannschaften Verluste zu und ziehen sich, sobald stärkere deutsche Kräfte erscheinen, ebenso schnell über die Grenze wieder zurück.

Der schwere Weg zur Wahrheit.

Die Reichskonferenz der U. S. P. D. zeigt, in welchem Maße diese Partei selbst das Opfer jener Verblendung geworden ist, die sie aus propagandistischen Gründen betreibt. Aus propagandistischen Gründen mußte die sozialdemokratische Partei als ein Sodom und Gomorrha hingestellt werden, das keiner Besserung mehr fähig sei.

Der österreichische Friedensvertrag unterschrieben.

Aus Versailles wird gemeldet: Mittwoch vormittag um 10 Uhr fand im Saale der Zeitungs im Schloß zu St. Germain die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Friedensvertrages statt, die sich nach dem gleichen Zeremoniell vollzog, das bei der Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages angewendet wurde.

Die österreichische Nationalversammlung hat erklärt, daß sie an den Völkerbund appellieren wird. Das Blatt erinnert an den Artikel 11 und an den Artikel 24 des Völkerbundesvertrages und fährt fort: Es wäre sonderbar, wenn der Zustand von Reibung und Unruhe, der in Mitteleuropa bei den Völkergemeinschaften, denen es verboten wird, sich zu vereinigen, erzeugt wird, nicht durch diese Artikel einer Revision zugeführt werden könnte.

Erzwingung der Unterzeichnung.

Um die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Oesterreich nicht durch die Opposition der drei slawischen und Balkanstaaten zu verzögern, hat der Verbandsrat diesen drei Regierungen eine nachträgliche Frist von 3 Tagen für die Unterzeichnung bewilligt, nach deren Ablauf angeblich den sich dann noch weigernden Regierungen durch den Verband mit der Beschränkung ihres Anteiles an den Früchten des Krieges bedroht werden sollen.

Frankreich will die jungen Elsass-Lothringer einziehen.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Aus Straßburg wird gemeldet: Gegen die beabsichtigte Einberufung der Jahrgänge 1898/99 in Elsass-Lothringen herrscht in der Bevölkerung harte Erbitterung. Die bürgerliche Presse beschwört die französische Regierung, die Einberufung zu unterlassen, da sonst den gefährlichsten Strömungen Vorschub geleistet würde.

Das Verbot deutsch-österreichischer Vereinigung.

Bis zur Stunde ist die Antwort der Entente auf die deutsche Note noch nicht eingetroffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der sehr ernsthafte Widerstand gegen das Verbot in England auf die Verzögerung nicht ohne Einfluß ist. Den treffenden Ausführungen der „Daily Mail“ und „Daily Chronicle“, die wir im gestrigen Morgenblatte wiedergaben, können wir heute die des liberalen „Manchester Guardian“ anreihen.

Protest gegen die französische Elsasspolitik.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auf der oberelsässischen Sozialistenkonferenz in Rülshausen wurde ein Antrag Grumbach angenommen. Er protestiert auf das schärfste gegen die französische Ausweisungspolitik, den Belagerungszustand, die Zensur. Er fordert sofortige Versäulung der Eisenbahn, Berg- und Kaliwerke. Die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms mit Unterelsaß und Lothringen wird beschlossen.

Ein amerikanischer Bergarbeiterkongress.

Holländisch-Rieuwsbureau meldet aus Cleveland: Für die Mittwoch beginnende Bergarbeiterkonferenz werden 2000 Delegierte erwartet. Hauptgegenstand der Beratungen werden die Lohnfragen sein. Die jetzt bestehenden Verträge laufen mit dem Ende des Reieges ab; dies wird von den Arbeiterführern dahin ausgelegt, daß dieser Zeitpunkt eintritt, sobald das Friedensabkommen vom Senat ratifiziert ist.

Die Politik der Unabhängigen geht damit von zwei Voraussetzungen aus, die sich nicht aufrechterhalten lassen. Die Gleichstellung der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien kann bei ernstlichen Leuten doch nur Heisterkeit erregen. Und die neue Verfassung bringt immerhin die Republik, die Souveränität des Volkes, das gleiche Wahlrecht beider Geschlechter zu allen Vertretungskörpern, die Verhältniswahl und die direkte Gesetzgebung durch das Volk, also doch einiges, was die Arbeiterklasse in ihrem eigenen Interesse zu schätzen allen Grund hätte.

103 an der Arbeiterklasse, wenn er diese Täuschung nicht rückwärtslos bekämpft. Helfen kann nur die Wahrheit. Die aber ist, daß das deutsche Proletariat in den letzten Monaten in seinem Klassenkampf gewaltiges erreicht hat, und daß jetzt der allmähliche Ausbau der gewonnenen Positionen Aufgabe nicht nur des Tages, sondern auch der kommenden Jahre ist. Wahrheit ist, daß es hinter der Demokratie und über sie hinaus keine Staatsform gibt, die für die Arbeiterklasse erstrebenswerter wäre, und daß einer phantastischen Sowjetrepublik zuliebe die demokratische Republik nicht preisgegeben werden darf. Wahrheit ist, daß von einer Weltrevolution im Sinne des Bolschewismus nichts in der Welt zu bemerken ist, und daß der Versuch, sie in Deutschland durchzuführen, nichts anderes bedeuten würde, als gewissenlose Opferung von Arbeiterleben für ein Wahngelbde.

Solange die Unabhängigen diese Wahrheiten nicht anerkennen, mögen sie wohl Zulauf von unaufgeklärten Elementen erhalten, aber eine ernste Politik im Interesse der Arbeiterklasse werden sie nicht zu treiben imstande sein.

*

Die Gegensätze, die auf der Reichskonferenz der U. S. P. D. zum Ausdruck kamen, sind auch in ihren Redaktionen vorhanden. Auf den schon erwähnten Artikel Kurt Meyers in der „Leipziger Volkszeitung“, der ein rückhaltloses Bekenntnis zur „neuen Revolution“ verlangt, antwortet in derselben Zeitung deren Redakteur Hermann Liebmann.

Geyer erklärte in seinem Artikel:

„Ist aber einmal die offene Revolution da, so ist die einzige Möglichkeit, sie zum Erfolge zu führen, die Diktatur des Proletariats, sei es zunächst auch nur einer Minderheit des Proletariats.“

Liebmann wendet sich gegen diese Diktatur der Minderheit. Er fragt, was geschehen soll, wenn die Räteorgane wieder, wie bisher, eine rechtssozialistische Mehrheit ergeben, und beschäftigt sich ausführlich mit dem Plan, nur Mitglieder der U. S. P. D. und der K. P. D. das Wahlrecht zu geben. Er sagt darüber:

Dieses „Wahlrecht“ wird ernsthaft von den Vertretern der Diktatur der Minderheit verschoben; sie nennen das revolutionäre. In Wirklichkeit hat das mit revolutionärer sozialistischer Auffassung nichts mehr zu tun. Gibt man jemand das Wahlrecht, dann muß er das Recht haben, seine Vertrauensperson zu wählen; schreibt man ihm vor, wer zu wählen ist, dann ist es kein Wahlrecht mehr, sondern eine unwürdige Farsce. Die große Verzerrung des Wahlrechts, die Forderung, daß das Wahlrecht nach den Vorschriften der Minderheit ausgeübt werden muß, zeigt, wohin die Forderung von der Diktatur der Minderheit führt.

Liebmann weist dann auf die physische Unmöglichkeit einer Diktatur der Minderheit hin und schließt äußerst treffend:

Die Vorstellung, daß die Aufgaben, die der Arbeiterklasse von der Revolution gestellt sind, von einer entschlossenen Minderheit „gemacht“ werden können, ist weit entfernt von marxistischer Auffassung des Klassenkampfes. Sie ist blankstimmige Putschphantasie, die von den großen Lehrmeistern des Sozialismus längst abgelehnt war.

Solche Stimmen lassen hoffen, daß der zu Unrecht als „Ermüdung“ bezeichnete Fortschritt der Erkenntnis sich auch bei den Unabhängigen langsam Bahn bricht. Die Schwierigkeit dieser Prozedur ist, zeigt aber schon der Umstand, daß die „Freiheit“ bisher zu Kautskys neuem Buch noch keine Stellung gefunden hat, und daß dieses Buch, dessen Erscheinen ein politisches Ereignis ist, auch auf der Reichskonferenz keinerlei Erwähnung fand.

Mein Döberitz.

Ich habe immer eine stille Liebe zu Dir gehabt, Döberitz, Du Ruhme unter den märkischen Dörfern. Noch weiß ich wie heute, wie mich aus Herz griff, als wir das erste Mal vom Wolfsberg her zu Dir herniederblickten in Dein friedliches Tal, zu Deinen reinen Gärten. Grün und äppig tut sich die Wildnis um Dich auf, die seit Jahrtausenden vom feinsten Fleischen brandenburgischer Erde durch Menschenhände vertrieben war und für ewige Zeiten verbannt schien. Aberall begann die Natur zu triumphieren; nur für den hatte sie keinen Platz zu friedlicher Heimstatt mehr übrig, der einst sie gebändigt hatte, um ihrem sorgigen Boden seines Lebens Rotdurst und Nahrung abzugewinnen.

Bornigen Reibes voll gedachte ich derer, die einst in diesen aufgestorbenen Hüften schliefen und friedsam gehaust, die ihr Herz und ihre Hoffnungen an dies large Flächen Land gebängt hatten und nun hatten hinaus müssen aus dem Paradies ihrer Altersmühsal und ihrer Jugenderinnerungen, hinaus, um ihre Heimstatt zu opfern dem Moloch der Gewalt. Eine Wimme warst Du seither, verwahrt, verwöhnt, Kinder und Gutsbar.

Sei getroßt: Ich will Dir wieder Leben und Rinderstoppeln schaffen; ich will Dich erwecken aus Deinem Dornenschlaf. Deine Schornsteine sollen wieder rauchen vom segnenden Herdfeuer, um das die Scharen frischer Mädchen und Knaben sich sammeln nach getaner Arbeit zur stützenden Mahlzeit und zum heilbringenden Schlummer. Der Schwelch fruchtbarer Arbeit soll wieder in die frischgebrochene Scholle Deiner Gärten und Felder fallen. Mädchen und Knaben sollen Dich Heimat nennen und mit der Kraft ihrer Arme und der Inbrunst ihrer Herzen Dich der Wildnis wieder entreißen, sich zum Segen und der Vatererde zum Preise!

Dezen Väter fern in der Kriegsgefangenschaft die mühen und doch so schneidigen Augen für immer schließen mußten, ohne Weib und Kind noch wieder zu schauen — die sollen hier — und in Deinen Schwelchdörfern auf deutscher Erde — eine neue Heimstatt finden —, mit ihren Vätern, und wenn die auch im Gram schon dahingegangen sind, mit warmherzigen Pflegern, die ernstlich wieder zumachen wollen, was die Väter und die Jungen gelitten haben!

Grünes sollst Du wieder und blühen, mein trautes Döberitz, Du Ruhme unter den märkischen Dörfern; und frohes Loben soll wieder quellen lernen aus Deinen Thron in die neugewonnene und beherrschte Natur zur Arbeit in Tau und Tag; und soll dann wieder einströmen in Deine jetzt so öden Räume; sie mit rechter deutscher Trachtlichkeit wieder füllen und mit dem Hauch von Arbeitshegen und Preis der Mühsal. Auch wird gewonnen in Segen und Argen in Krone. Und je tiefer die Schatten sinken über der deutschen Heimat, um so zäher und fester sollen sich die Jungen klammern an den langen Boden ihrer Heimat, die Kraft zu tragen aus seinem herben Duft und seiner heimlichen Güte, sich selbst zum Segen und dem Vaterland zu Wort und Auserhebung.

Neue Glas Kunst.

Das Reich wird geschrieben: Die sein großen Kirchenfenster von Thorn-Priller, die auf der Kölner Westend-Ausstel-

Stargard!

Reaktionärer Schrei nach Militär.

Noch vor wenigen Tagen stand in der „Deutschen Tageszeitung“ stolz zu lesen, die Mehrheit der Bevölkerung siehe längt nicht mehr hinter der Republik, sondern lehne die Wiederkehr der Monarchie herbei. In Stargard ist eine Probe aufs Exempel erfolgt. Stargard ist kein großindustrielles Zentrum, sondern ein bescheidenes pommerisches Landstädtchen, mitten in grohagrarisches Gefilde gelegen. Noch vor wenigen Jahren machte es gewaltige Schwierigkeiten, dort auch nur eine sozialdemokratische Versammlung abzuhalten. Der Wahlkreis Stargard-Priry war eine so sichere Hochburg der Reaktion, daß diese sich gestatten konnte, in zwei Parteien gespalten — Konserbative gegen Antisemiten — in den Wahlkampf einzutreten.

Wenn also irgendwo sich der antirepublikanische Umklag hätte zeigen können, so in Stargard. Es war aber nichts damit. Als die Stargarder Deutschnationalen anlässlich ihres Jugendtages eine schwarz-weiß-rote Flaggen-demonstration inszenierten, bemächtigte sich der werktätigen Bevölkerung einmütige Empörung, die Fahnen wurden heruntergerissen.

Und die „Deutsche Tageszeitung“? Sie erhebt ein hysterisches Getöse nach Polizei, Truppen, Maschinengewehren, Kriegsgerichten und Gott weiß was. Ausgerechnet das Blatt, das seine eigenen Anhänger täglich zur Beschimpfung und Besudelung der Reichsflagge aufhebt, verlangt den äußersten Schutz desselben Reiches für seine Parteifahne! Wenn schon die Verdreihung von Flaggen mit Maschinengewehren verhindert werden muß, — gut, dann fahre die Reichsregierung zunächst Kanonen und Maschinengewehre in Juriß und Vorkum auf, wo seit Wochen Leser und Anhänger der „Deutschen Tageszeitung“ als Badegäste sich ein häßliches Vergnügen daraus machen, die schwarz-rot-goldene Reichsflagge, wo sie gehißt wird, herunterzureißen und in den Sand zu treten! Auch diesem gegenüber kann ja das Wort Anwendung finden, mit dem die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Schimpfartikel schließt:

Die Regierung aber, die allen Ausschreitungen des Faustrechts mit langmütiger Nachsicht zuseht, sollte sich sagen, daß es endlich mit den geflohenen Gewalttätigkeiten in Deutschland ein Ende haben muß, wenn nicht jede Regierungsautorität zum Kinderspiet werden soll.

Wir glauben, daß es für eine Regierung näher liegt, zuerst die eigenen Reichsflaggen zu schützen und dann erst das Fähnchen irgend einer Partei. Die Vorgänge in Juriß und Vorkum sind allerdings dem Ansehen der Regierung gefährlich, aber wenn deutschnationale Provokationen gegen die geltenden Reichsflaggen durch den Volkzorn zu Wasser werden, so entsteht aus solchen Vorgängen wahrlich nicht die Gefahr, daß die Regierung „zum Kinderspiet“ werde.

Ein unabhängiger Beigeordneter. Der Minister des Innern hat, den Arbeitersekretär und Stadtverordneten Wilhelm Koch, Mitglied der U. S. P. D. zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Remscheid für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestatigt.

Vorschläge an Beamte. Die preussische Staatsregierung hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, die einzelnen Behörden von den übergeordneten Ministerien ermächtigt, auf Antrag der planmäßigen Beamten auf die am 1. Oktober d. J. fälligen Dienstbezüge einen Vorschlag in Höhe eines Monatsbetrages, mindestens aber 500 M., und den außerplanmäßigen Beamten und Lohnangestellten höherer Ordnung die am 1. Oktober oder 30. September d. J. fälligen Dienstbezüge schon jetzt zu zahlen.

lung so großes Aufsehen erregten, werden jetzt endlich in ihr Heim in Reuß eingezogen. Sie waren 1911 bestellt für die 1909/10 erbaute Dreiflügel-Kirche in Reuß. Diese Fenster, im ganzen 135 Quadratmeter Fläche, hat Thorn-Priller mit farbigem Leben erfüllt. Inhaltlich behandeln die mittleren drei Chorfenster in 12 Darstellungen die Kindheits-, Leidens- und Auferstehungsgeschichte Christi. Die etwas seitwärts liegenden Chorfenster sind als reine Ornamentfenster, oder, wie der Künstler sie nennt, als Teppichfenster behandelt, um den Eindruck des Figürlichen in der Mitte zu steigern.

Daß die jetzige Arbeit so lange im Dunkeln ruhte, lag an dem Widerstand kirchlicher Kreise, die sich mit der verblüffenden Neuheit dieser Kunst — glühendste Farbenphantasie im Ornamentalen und Symbolischen in Verbindung mit hochschmaltiger, gotisch-inorrigter Konturierung des Figürlichen — nicht beim ersten Anblick einverstanden erklären konnten. Jetzt ist die Erlaubnis zum Einsetzen gegeben worden. Nach der Wirkung der bereits eingesehten Fenster darf man behaupten, daß durch Thorn-Prillers Kunst die Stadt Reuß, die in ihrer Lucinuskirche bereits die schönste romanische Kirche Rheinlands besitzt, eine Sühnwürdigkeit allerersten Ranges erhält. Die großartige Wirkung dieser wie aus Juwelen geschnittenen Teppiche liegt vor allem darin, daß hier mit einer neuen Technik nicht, wie bisher, das Tafelbild nachgeahmt wurde, sondern daß durch nie gesehene Farbkombinationen unter Zuhilfenahme des Himmelslichtes selbst neue rauschende Farbenallende geschaffen wurden, die denen der Orgel entsprechen. Staunenswert ist die Arbeitskraft, das Gedächtnis und das Vorstellungsvermögen des Künstlers. Die 12 überlebensgroßen Figuren in den Chorfenstern sind in kaum 4 Wochen geschaffen worden, und zwar ohne Farben; an ihre Stelle schrieb Thorn-Priller die betreffenden Nummern der farbigen Gläser hinein, er komponierte also wie der taube Beethoven. Die Ausführung selbst bekanntlich von Feinereidorf in Berlin her.

Ein Rettungsweg für unser Transportwesen.

Die traurigen Transportmittelverhältnisse, die eine der Hauptschuld an dem Niedergang unseres Wirtschaftslebens tragen, zwingen zur Verwendung von arbeitsparenden Mitteln, die früher bei uns wegen der niedrigen Löhne und der großen vorhandenen Anzahl von Arbeitern nur in geringem Maße angewendet wurden. Ein Rettungsweg für unser Transportwesen tut sich da auf in der allgemeinen Einführung von Mechanismen zur Entleerung der Eisenbahnwaggons, über die Ingenieur Max Günther in der Zeitschrift „Leber Land und Meer“ berichtet. Unter dem Einrichtungsname, die eine rasche mechanische Entladung von Schüttgütern ermöglicht, hat der sogenannte Wagentipper und die Selbstentladewagen die gebräuchlichsten und bewährtesten. Die Wirkungsweise der Wagentipper ist derart, daß der beladene normale Wagon auf die Plattform der Rippvorrichtung gefahren und in dieser Stellung dadurch festgehalten wird, daß zwei Hakenpaare über die Räder greifen. Sodann wird die Plattform mit dem darauf befindlichen Wagon durch eine elektrische Hebevorrichtung in Schräglage gebracht, und öffnet man nun die Stirnwanne an dem tiefergelegenen Wagonende, so rutscht das Lade-

Eine Mißgeburt.

Man schreibt uns:

Ich möchte ein kleines Ereignis aus einer kleinen Stadt an der Ostbahn berichten und hieran anknüpfend die Bitte um Anstufung über ein gewisses politisches Ereignis vorlegen, das nach Zeitungsnachrichten am 9. November vorigen Jahres in Deutschland in die Erscheinung getreten sein soll.

Das Ereignis, um das es sich in der hiesigen Stadt handelt, war ein sogenanntes fröhliches, nämlich eine Geburt, und zwar die eines Bürgervereins. Die Eltern, Biedermeier nebst Frau, geb. Kaiserin, hatten durch ein paar hundert Karten ihrer Sippe bis ins dritte und vierte Glied als Paten in ein Hotel geladen. Hier wurde das Kind dargestellt und von sämtlichen Anwesenden, die sich freudig als seine „Mütter“ bekamen, als hoffnungsvoller Erbenbürger begrüßt.

Aber wie im Märchen die eine Fee, die dreizehnte, nicht geladen war, so war hier die „rote“ nicht mit einer Einladung bedacht worden; es gezieme sich nicht, daß diese von einem „goldenen Keller“ esse, dazu erzege ihre anstößige Farbe Unbehagen und Verdauungsstörungen. Doch die „rote“ erschien auch, und zwar in der Gestalt des Arbeiterrates nebst einigen Verwandten, und begehrte Einlaß. Aber sie wurde kaltherzig abgewiesen mit dem Rufe: „Wir kennen euch nicht, wachet von uns!“ Da verbannte die „rote“ das Kind, nannte es Wechselbalg und prophezeite ihm ein böses Ende.

Ob das vielleicht in einen Schlaf verwandelt werden wird? Vom Schlafen halten wir hier nämlich sehr viel; vielleicht ist uns dadurch ein wichtiger Zeitabschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes nur scheinbar bekannt. Und nun komme ich auf die eingangs erwähnte Bitte zurück: Ist wirklich am 9. November vorigen Jahres eine Revolution ausgebrochen? Welche Wirkungen hat dieselbe auf politischem und sozialem Gebiete im Gefolge gehabt? Wo ist die, daß die regierenden Mächte in fortlaufen und dafür Arbeiterräte eingesetzt wurden? Mehr ist uns hier nicht bekannt. Wer hat die Revolution gemacht? Doch nicht etwa, wie nach früheren Vorbildern anzunehmen wäre, die „rote“. Diese gilt doch bei uns zu Lande auch heute noch nicht und wird nicht einmal bei der Gründung eines Bürgervereins geduldet.

Am Antwort wir gebeten.

Der Heimtransport der Kriegsgefangenen.

Die Regelung des Heimtransportes der deutschen Kriegsgefangenen aus England macht nach der kürzlich in Köln abgehaltenen Konferenz keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr, da die deutschen Kriegsgefangenen mit englischen Transportzügen bis Köln gebracht werden. Auf diese Weise dürfte der Rücktransport der in England untergebrachten Deutschen mit Ende Oktober abgeschlossen sein. Außerordentlich schwer gestaltet sich dagegen der Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich, wo die Deutschen mit leeren Güterzügen aus ihren Lagern abgeholt werden müssen. Das nimmt den Güterwagenpark sehr stark in Anspruch, zumal einzelne Transporte bis nach Südfrankreich und an die spanische Grenze durchgeführt werden müssen. Das ist also eine neuerliche schwere Belastung unserer Eisenbahnen, die ohnehin schon ihren Aufgaben kaum gerecht werden kann. Aus den Kölner Verhandlungen ist besonders das Entgegenkommen der Holländer bemerkenswert, die gestatten, daß die von England per Schiff in holländischen Häfen eintreffenden Gefangenen durch ihr Gebiet zurückgeleitet werden.

Weiterer Rückgang der Saluta. Der Markkurs ging heute in Zürich auf 22, in Holland auf 10½, zurück. Die Saluta ist also auch unter den geringen Tiefpunkt gesunken. Man zahlt jetzt in deutschem Gelde für 100 Hfl. 892, für 100 Schweizer Franken 422,50 M.

gut infolge seiner großen Schwerkraft aus dem Wagonkasten heraus. Die Entladung erfolgt so in kürzester Zeit.

Noch wichtiger sind die Selbstentladewagen, die allerdings die Einführung eines neuen Wagentyps erfordern. Die sogenannten „Bodenentleerer“ besitzen trichterförmig ausgebildete Wagonkästen, die im beladenen Zustand unten von zwei Klappen verschlossen sind. Mit Hilfe eines von der Plattform des Wagens aus zugänglichen Mechanismus werden diese Klappen geöffnet, worauf das Ladegut reißlos herausdrückt. Es gibt auch Seitenentleerer, bei denen die Entladung nicht zwischen den Schienen, sondern beiderseits der Schienen stattfindet. Außer der bedeutenden Ersparnis an Arbeitslöhnen bieten die Selbstentlader den Vorzug, daß sie sofort nach Ankunft auf der Zielstation entladen und dann unmittelbar wieder anderen Transportzügen angeführt werden können. Da ein Güterwagen nach statistischen Angaben von 24 Stunden nur 8 tolt und 21 Stunden auf Entladung und Beladung wartet, so kann man die ungeheure Zeitersparnis ermessen, die durch die Selbstentladungen erzielt wird. Statt drei Stunden können diese Wagen mindestens 7 von 24 für den wirklichen Transport verwendet werden, und daraus folgt, daß der Wagonpark ganz erheblich verkleinert werden kann, daß man dadurch mit einer geringeren Anzahl von Lokomotiven auskommt und der Rangierdienst einfacher und fast beschränkt wird.

Notizen.

Theater. Im Theater i. d. Königgräberstraße ist die Uraufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ auf Mittwoch, den 17. September, festgesetzt worden.

In der neuen Abteilung der Berliner Nationalgalerie im ehemaligen Kronprinzenpalais erhielt eine neue Leihgabe im Erdgeschoß ihren Platz: Leopold v. Kalckreuths „Eggender Bauer“, im Jahre 1897 gemalt.

Ein Wirtschaftsbund Deutscher Kunsthandwerker hat sich auf Anregung der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe gebildet, um die Vertretung des deutschen Kunsthandwerks zur Geltung zu bringen. In Sachsen und Bayern sind die Gruppen schon gegründet. In Berlin, Hamburg, Bremen, Magdeburg und Bielefeld sind Gruppen in Bildung begriffen.

Ein Flug Rairo — Konstantinopel. Der französische Kommandant Ducloux ist von Rairo über Beirut, wo er landete, nach Konstantinopel geflogen.

Die Vollendung der Suez-Kanal-Bahn. Die von den Engländern während des Krieges aus militärischen Gründen erbaute Bahnlinie vom Suezkanal nach Palästina ist jetzt, wie „Der neue Orient“ berichtet, zum Abbruch gebracht worden. Dadurch ist die Verbindung zwischen dem ägyptischen Eisenbahnnetz und den syrischen Bahnen hergestellt. Da noch kurz vor Beendigung des Krieges von den Deutschen der Ankauf des syrischen Bahnnetzes an die anatolischen Bahnen durch Vollendung des Laurastunnels fertiggestellt wurde, ist es nunmehr möglich, Afrika von Europa aus auf dem Landwege zu erreichen. Allerdings wird diese Landbreite durch den Bosporus unterbrochen, dessen Unterumseilung aber auch schon erwogen wird.

Gewerkschaftsbewegung

Eine neue Organisation.

Eine Konferenz des Oberpflegerpersonals tagte am 5. September im Lehrervereinshaus in Berlin. Ihr Zweck war die Gründung einer Organisation für dieses Personal. Vertreten waren 54 Delegierte aus preussischen Provinzen. In seinem einleitenden Referat wies Crispian-Lauenburg auf die Notwendigkeit hin, daß sich auch die Oberpflegergewerkschaft geistlich zusammenschließe. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter habe für das Krankenpflegepersonal bereits viel erreicht. Wir müssen auf gleichem Wege vorwärts zu kommen suchen. Er verlangte dann eine wöchentliche Freizeit von einem Tag und jährlichen Erholungsurlaub von vier Wochen.

Nach dem Sprachen Stindt und Mertens-Berlin, die beide die Verbände des Gemeindearbeiterverbandes um das Krankenpflegepersonal hervorhoben. Wir wollen keinen Standesverein, nur eine Gewerkschaft kann uns helfen, betonten beide.

Fräulein Lubenhaus verlangte gleich ihren Vorträgen gründliche Ausbildung. Gebe es doch unter dem Oberpflegerpersonal Leute, die überhaupt keine Ausbildung genossen hätten. Das beständige auch ein anderer Redner. Dabei wurde oftmals verlangt, daß der Oberpfleger im Notfall den Arzt vertreten solle.

Die Gründung eines Bundes wurde einstimmig beschlossen. Die neue Organisation erhielt den Namen „Bund der Oberpfleger in Preußen“. Es soll zuerst versucht werden, das Oberpflegerpersonal in Preußen zu organisieren und später den Bund über das ganze Reich auszudehnen. Dieser Weg erscheint uns falsch. Er leidet dem Partikularismus und der Organisationszerstückelung Vorwurf.

In den Bundesvorstand wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Stindt, 2. Vorsitzender Jahnke, 1. Kassierer Crispian, 2. Kassierer Mertens, 1. Schriftführer Plehn, 2. Schriftführer Dublack; ferner in Berlin und Vororten. Außerdem wurden gewählt 5 Beisitzer und 2 Revisoren Crispian-Lauenburg gehört als Bundeschriftführer gleichfalls dem Vorstande an. Seine Aufgabe ist es, das Publikationsorgan des Bundes mit Berichten zu versorgen. Als solches soll eine bereits bestehende Zeitschrift ausfindig gemacht werden.

Der Beitrag wurde auf 2 M. pro Monat festgesetzt. Davon fließen 1,25 M. in die Hauptkasse, 0,75 M. verbleiben den Ortsgruppen.

Ein von Mertens entworfenes Statut geht den Ortsgruppen zur Diskussion zu. Der im nächsten Frühjahr stattfindende Bundeskongress wird dann darüber beschließen lassen.

Der geplannte Schritt des Oberpflegerpersonals ist nur zu begrüßen. Wir möchten der neuen Organisation empfehlen, daß sie sich an den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter anlehnt und später als besondere Sektion in ihm aufgeht.

Gewerkschaftsmitglieder!

Karten zu bedeutend ermäßigtem Preise für die Aufführung der Operette „Die Puppe“ im Kollendorttheater für alle Tage, ebenso Karten für die Aufführung „Frühlingserwachen“ von Franz Bedelind im Deutschen Theater zum Sonntag, den 14. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, können in unserem Bureau, Engelufer 15 I, vormittags 9 bis nachmittags 3 1/2 Uhr, Zimmer 15, entgegengenommen werden.

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission.

Die Forderungen der Magistrats-Hilfskräfte.

Zu der Vertrauensmänner-Versammlung der Hilfskräfte des Magistrats Berlin referierte Heinrich über die geforderte Wirtschaftsbefähigung. Die Anträge auf Forderung einer Wirtschaftsbefähigung in ähnlicher Weise wie bei den Beamten seien bereits abgehandelt worden. Es würden für Ledige 800 M., für Verheiratete 1000 M. und für jedes Kind 200 M. gefordert. Die Versammlung stimmte dem einstimmig zu.

Kullik berichtete sodann über den Tarifvertragsentwurf. Derselbe sieht eine Klassifizierung für Jugendliche, Ungelernte, Angelernte und Gelehrte und Leiter vor. Ein Gehaltssatz sei noch nicht festgesetzt worden. Die Arbeitszeit dürfe 7 Stunden täglich nicht überschreiten. Des weiteren soll ein Absteigergeld nach einjähriger Dienstzeit in Höhe eines Monatsgehalts, bei zweijähriger Dienstzeit eines einmonatigen Monatsgehalts, bei vier Jahren zwei Monatsgehälter, sechs Jahren zweieinhalb, zehn Jahren drei Monatsgehälter gezahlt werden. Urlaub wird gefordert im 21. Lebensjahr 14 Tage, 24. Jahr 18 Tage, 30. Jahr 24 Tage und über 30 Jahre 1 Monat.

Weiter beschloß die Versammlung, daß die Kolleginnen vom Jugendamt und der Kriegsfürsorge ihre Tätigkeit am 1. Oktober fortsetzen sollen, wenn der Magistrat die Kündigung nicht beschließt. Die Kündigungen waren von der Prüfungskommission beschlossene.

Broncke referierte dann über den Erlaß Sewalds. Die Verfügung bezweckt, die Hilfskräfte auf die Straße und an deren Stelle Militärangewandter zu setzen. Weitere Besprechungen darüber sollen morgen noch stattfinden. Der Magistrat habe bereits zugesagt, daß diese Verfügung für Berlin nicht in Anwendung komme. Ein Antrag, auf die Kündigung aller Militärangewandter zu drängen, wurde angenommen. Ebenfalls angenommen wurde eine Protestresolution, die sich gegen die im politischen Teil des „Vorwärts“ Nr. 400 veröffentlichte Zuschrift wendet. Die Hilfskräfte hätten es an positiver Arbeit und dem nötigen Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl nicht fehlen lassen. (Der Verfasser des fraglichen Artikels ist, wie den Versammelten bekannt sein dürfte, in einem weiteren Satz dafür eingetreten, daß den Hilfskräften nach so langer Dienstzeit eine feste Anstellung als Beamter gegeben werden sollte.)

Gleichstellung mit den Beamten würde gewissermaßen eine intensivere Hingabe an die zu leistende Arbeit auslösen. (D. R.)

Gleichfalls Protest wurde dagegen erhoben, daß sich die Vereinigung der Beamten, Angestellten und Hilfskräfte mit wirtschaftlichen Fragen befähigt. Es sei dies eine rein politische Gründung, und sie habe daher kein Recht, sich mit wirtschaftlichen Angelegenheiten zu befassen.

Zur Tarifbewegung der Berufsangehörigen der Angehörigen.

Dem festen Zusammenhalt der Mehrheit der Kollegen in der freien Gewerkschaft und den Bemühungen der letzteren ist es endlich gelungen, den Verband der Deutschen Berufsangehörigen zu veranlassen, seinen Standpunkt monach er bisher jede tarifliche Regelung der Befoldungsverhältnisse usw. ablehnte, aufzugeben.

Dieser Verband beabsichtigt nun laut Beschluß seines geschäftsführenden Ausschusses zur Konstituierung eines Arbeiterverbandes zu schreiten, um endlich zu den von den Angestellten seit Monaten dringend geforderten kollektiven Regelung der Befoldungs- und Anstellungsverhältnisse Stellung zu nehmen.

Nächst dem Drängen der Gewerkschaft sowohl, als des Reichsarbeitsamts monach das von der Gewerkschaft empfohlene selbständige Vorgehen der Angehörigen einzelner Berufsangehörigen gegen ihre Vorgesetzten und die in den meisten Fällen erfolgten Schiedsentscheidungen der Schlichtungsausschüsse zugunsten der Angestellten dazu beigetragen haben, den Widerstand gegen Verhandlungen über allgemeine Regelung der Befoldungsverhältnisse zu brechen.

Die Angestellten sämtlicher Berufsangehörigen des deutschen Reiches erwarten mit Bestimmtheit, daß in Kürze die Verhandlungen über den vorgelegten Reichstarif beginnen und baldigst zum Abschluß gebracht werden. Umsonst, als der Reichstarif mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1919 Geltung erhalten soll.

Neue Beiführer-Vorschlagslisten für den Schlichtungsausschuss.

Der Schlichtungsausschuss Groß-Berlin, Berlin N4, Schlegelstr. 2, ersucht die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter und Arbeitnehmer Groß-Berlins bis zum 20. September, nicht wie irtümlich berichtet wurde, zum 30. September 1919, unter Angabe der Zahl ihrer Mitglieder in Groß-Berlin gemäß § 15, Abs. 3 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 neue Beiführer-Vorschlagslisten für den Schlichtungsausschuss Groß-Berlin einzureichen.

Von den in möglichst großer Zahl zu benennenden Beiführern, die den Anforderungen des § 16 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 entsprechen müssen, sind zwei Drittel als ständige und ein Drittel als unabhängige Beiführer kenntlich zu machen. Die Beiführer sind nach den einzelnen Gewerben zu gruppieren.

Räteystem und Arbeitsgemeinschaft. Dieses Thema wurde in einer vom Zentralverband der Steinarbeiter, Ortsverwaltung Berlin, nach den Berliner Vereins- und Kongressen einberufenen Versammlung erörtert. Als Referent fungierte Koch vom roten Volksrat, der es sich im wesentlichen zur Aufgabe machte, die verhassten Gewerkschaftsführer herabzusetzen; ihnen komme es nur darauf an, den Unternehmern auch weiterhin ihren Profit zu sichern. Letzterem Zweck solle natürlich auch das Gesetz über die Betriebsräte nur dienen. Der Kapitalismus könne nicht abgelöst werden mit der formalen Demokratie, sondern lediglich durch das von den unabhängigen und kommunistischen Zeitgenossen propagierte Räteystem.

Als Korreferent sprach Genosse Wermuth, der es von vornherein ablehnte, dem Redner auf dem Wege der Unterstellungen und Verdächtigungen gegen die Gewerkschaftsführer zu folgen. Wermuth behandelte vielmehr die komplizierten Fragen der gegenwärtigen Volkswirtschaft und suchte daraus das Thema zu beantworten. Das hinderte den Referenten allerdings nicht, sich in seinem Schlusswort an dieser heissen Materie vorzubereiten und in behaglicher Breite den bekannten unabhängigen Agitationsfäden weiterzuspinnen. Am Schluss nahm die Versammlung bei zahlreicher Stimmenthaltung gegen eine Minderheit eine Resolution an, in welcher sich die Versammelten auf den Boden des Klassenkampfes stellen und Arbeitsgemeinschaften ablehnen. Einen Gradmesser für die Stimmung unter den Steinarbeitern Berlins bot diese Versammlung nicht, denn von 1200 Organisierten waren etwa 200 an der Versammlung beteiligt.

Eine gut besuchte Versammlung der Buchdruckereiarbeiter erklärte den feineren gefassten Beschluß, daß nur Funktionäre gewählt werden können, die auf dem Boden des sogenannten „unverfälschten“ Räteystems stehen, als einen Zielbeschluss, nachdem ein diesbezüglicher Antrag in der Vorstandssitzung mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen war. Danach werden in den Zentralvorstand die Kollegen Krumpholtz und als Revisor Kollege Ritz in die Redaktionskommission Kollege W. Grohmann und G. Schulz gewählt. In die Berliner Lohnkommission werden die Kollegen Hoed, Bergemann und Haake und in die Gewerkschaftskommission G. Grohmann, Hoed, Holz und Bergemann gewählt. Sodann berichtete der Vorsitzende Glos über die Verhandlungen mit den Berliner Prinzipalen. Es wurden nach mehreren Verhandlungen folgende Lohnhöherungen festgesetzt:

Für männliche Arbeiter pro Woche 11 M., für weibliche Arbeiter über 17 Jahr pro Woche 8 M., für weibliche jugendliche Arbeiter unter 17 Jahr pro Woche 8 M. Bogenfänger erhalten vom 1. Oktober 1919 unter 17 Jahre 57 M., über 17 Jahre 67 M., sämtliche Zulagen werden vom 1. Oktober 1919 gezahlt und gelten bis 31. Dezember 1919. Ueberstunden sind vom 1. September 1919 die ersten beiden Stunden mit 43 Pf., die zweiten mit 68 Pf. und die weiteren mit 93 Pf. Zuschlag auf den Stundenlohn zu entlohnen. Extrazuschläge erhöhen sich ferner um 2 M. Bei verkürzter Arbeitszeit treten für das Hilfspersonal die entsprechenden Abmachungen der Gehilfen in Kraft.

Nach eingehender Diskussion erklärte sich die Versammlung mit diesen Abmachungen einverstanden. G. Grohmann gab alsdann den Schiedspruch für das Hilfspersonal in den Chromolithographischen Kunstankalten bekannt. Danach sind dort Löhne von 95 bis 105 M. für männliches und 55 bis 60 M. für weibliches Personal zu zahlen. In diesen Betrieben waren bisher die niedrigsten Löhne gezahlt worden. Eine äußerst ausgedehnte Debatte führten zwei Resolutionen herbei, eine, die die Einberufung eines Verbandstages, die andere, die die Ausbannung des Berliner Räteystemvertrages verlangt. Da zu derartigen Anträgen Unterlagen notwendig sind, verlangte der Vorstand, daß solche Anträge zunächst dem Vorstand eingereicht werden, um ganze Arbeit berichten zu können. Zum Schluß wurden beide Anträge gegen einige Stimmen angenommen.

Deutscher Transportarbeiterverband. Zur Information für unsere Kollegen und Kolleginnen wird mitgeteilt, daß der Betrag für die Reichsfrage und Reichszuschuß im Verbandsbureau, Engelstr. 14/15, 2 Tr., Zimmer 26, am Donnerstag und Freitag von 4—7 Uhr nachmittags zu erheben ist.

Volkskundschau aller Angestelltenvereine der Metallindustrie. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Sitzung im Landrats-Beisitzerklub, Sitzalouer Str. 37.

Jugendveranstaltungen.

Geisendbrunn. Lokal Gose, Koloniestr. 15. Heute, 7 1/2 Uhr: Vortrag: Jean Jaurès.

Niederschöneweide. Lokal Müller, Jennstr. 26. Heute 6 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung mit wichtiger Tagesordnung.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrage läßt man einen Zuschuß und eine Nummer bei. Persönliche Zuschriften werden nicht erteilt. Gütige Anfragen tragen man in der Juristischen Gesellschaft, Lindenstr. 3, 1. Hof parterre mit, vor. Schriftsätze und Beiträge sind mitzubringen.

Zwei Wette. Reichsanwalt Berlin, Wilhelmstr. 77. — Genthin. Im Verlag Köpfer, Preis erfahren Sie dort. — „Danmark“. 1. Ja. 2. Wäre Wette erfahren Sie im Volksgerichtsbüro Berlin, Bahnhofsstr. 10. — S. 48. Rein. — S. 49. 100. Da Sie nicht angeben, um welche Hilfskostenklasse es sich handelt, können wir Ihre Frage nicht beantworten. Wenden Sie sich an die von Ihnen gemeinte Hilfskostenklasse direkt. — S. 6. An der Angelegenheit können wir leider nichts veranlassen. — S. 6. 25. Vom 1. Oktober ab. Antrag an die Krankenkasse. — Wieser, Reichsberger Str. Für das Steuerjahr 1918 ist für Ihre Frau Kirchensteuer zu zahlen. — Frische, Weichselstr. 10. — Reudun 93. 1. Sofern der überlebende Ehegatte nicht innerhalb 6 Wochen nach dem Tode die Erbfolge nach BGB. gewählt hat, kann er entweder die Hälfte des durch Einwirkung seines eigenen Vermögens entstandenen gemeinschaftlichen Vermögens oder die Hälfte des eigenen Vermögens wählen. Ueber die Wahlrecht nicht aus, so muß das Nachlassgericht ihm auf Antrag der Miterben eine Frist stellen. 2. Falls nicht die Hälfte des Gesamtvermögens gewählt ist, einen gleichen Teil, wie jedes Kind. 3. Ebenso wie zuletzt erwähnt. — S. 20. 1. Die von Ihnen erwähnte Notiz haben wir nicht finden können. Ihre Auffassung halten wir aber für zureichend. 2. Wenden Sie sich an Darmst, Pappelallee 15/17. Dort erfahren Sie alles Nähere.

R. Frohman. Wenden Sie sich an den Magistrat Berlin, Abteilung Bahnhofsverwaltung. — S. 21. Zu der betreffenden Verfassungsbestimmung fehlt noch das Ausführungsgezet, so daß sie vorläufig noch nicht in Geltung ist. — W. 13. 1. Geschwörter nicht, wohl aber Eltern an den Pflichten. 2. Werden nicht eingerechnet. 3. Rein, die Unterpflicht muß zunächst von dem Teil geleistet werden, der das Testament geschrieben hat. Der andere Teil muß den eigenständig geschriebenen, mit Ort, Datum und Unterschrift versehenen Inhalt machen, daß das Testament auch als das seine gelte. — R. 4. 1. Die Lösung kann gewählt werden. 2. Erbschaftspunkt, da der Erbtruppenteil auf gelöst sein wird. — Caritas 2999. 1. Ja, auch das Stillsitzen, falls die Frau das Kind stillt. 2. Krankenkasse am besten durch die Fürsorgestelle Ihrer Wohnung. 3. Nach dem 1. Oktober. — Streitfrage 1873. 1. Nicht erforderlich, falls das Testament eigenständig geschrieben, mit Ort, Datum und Unterschrift versehen ist. 2. Ja, falls Sie Testamentvollstrecker sein sollen. — W. 3347. Die Durchsetzung des Abmahnungsanspruches ist Sache des Hauswirts. — S. 606. Die Alimente können in vierteljährlichen Raten voranzufordert werden. Der von Ihnen angegebene Grund genügt nicht zur Ablehnung des Vormundes. — Müller, Joffen. 1. Falls Sie noch im Dezember in Arbeit getreten sind, ist die Veranlagung dem Gesetz entsprechend. 2. Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. — S. 74. 1. Ja. 2. Die Mutter haftet nicht, auch dann nicht, wenn ihre die elterliche Gewalt noch zulezt. Der Anwaltskostenzuschuß würde etwa 100 M. betragen. — W. 73 u. O. 11. 6. Beschweren Sie sich bei der Landwehrinspektion Berlin-Schöneberg, General-Pape-Str. 5. Anspruch auf Lösung und Verpflegung steht Ihnen zu. — S. 19. Rein. — S. 20. Rein. Falls Sie gewerdbemähtiger Vermittler sind, ja. — S. 75. Nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts leider nicht. — Helm 1. 1. Ja. 2. Ja. 3. Ja. 4. Ja. — September 19. Nur dann, wenn Kriegsbeschädigung vorliegt. — S. 25. Der Truppenteil ist ersatzpflichtig. Rühren Sie ernst. Besondere beim Kriegsministerium. — Trepow 37. Der Erzeuger bleibt weiter zur Zahlung der Alimente verpflichtet, wenn Sie dem Kinde Ihren Namen geben. Falls Sie das Kind für ehelich erklären lassen, erlischt die Alimentionspflicht für den Erzeuger. — Gmt. 1. Ja. 2. Meldung beim Bezirkskommando. 3. Ja, von der Krankenkasse. — S. 35. 1. u. 2. u. 3. Ja. 4. Ja, bei der Expedition. 5. Parteivorstand, Lindenstr. 3. Aufschrift Wohnungsangebot. — Leopoldshall-Zahrgang. Wertmischer. Die Störung ist unberechtigt, es kann Klage mit Aussicht auf Erfolg erhoben werden.

Weiterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Freitag mittags. Troden und zunächst größtenteils heiter, in den Tagesstunden ziemlich warm bei schwachen südwestlichen Winden, später im Nordwesten zunehmende Bewölkung.

Bericht für den Redaktion. Teil: Alfred Scholl, Reudun; für Anzeigen: Theodor Glode, Berlin. Verlag: Verlags-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Sinner u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2. Dierz u. 2 Beilagen.

Nur nicht blind!

So denken viele. Aber viele, die so denken, gefährden trotzdem leichfertiger und ohne Not ihr Augenlicht. Vielleicht quälen auch Sie Ihre Augen täglich, ohne daß Sie darüber nachdenken, weil Sie sich noch keine Augenläser tragen möchten, weil Ihre alten Linsen längst nicht mehr passen, oder, was noch schlimmer ist, indem Sie tagaus, tagein schlechte Gläser oder schlechtere Fassungen tragen. Damit soll nicht gelagt sein, daß Sie davon blind werden könnten; aber soviel ist sicher: besser werden Ihre Augen nicht davon.

Sobald Sie den geringsten Zweifel über den Zustand Ihrer Augen haben, oder darüber, ob Ihre Gläser und Fassungen passen, sollten Sie uns sofort

besuchen, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob und wie Ihnen zu helfen ist. — Dieser Rat ist gut. Kommen Sie also sobald als möglich zu uns.

Kostenlos

prüfen wir Augen und Sehkraft mit Sorgfalt und garantieren für passende Gläser sowie für Haltbarkeit aller Fassungen von 8,50 M. an. Dafür erhalten Sie schon einen guten Gold-Doppel-Kneifer (ohne Gläser) bei uns und dazu noch zwei Jahre Garantie, d. h. „so lange alle Reparaturen umsonst“, selbst wenn die Fassung durch Ihre Schuld zerbrochen wurde, nur für Fortsetze, Schlußpaß und für zerbrochene Gläser haben Sie noch zu zahlen.



Sind's die Augen, geh' zu Ruhneke!

Verlangen Sie nach außerhalb von Berlin unseren Optiker z. Selbstbestimmen pass. Gläser nicht Versandliste.

Optiker Ruhneke

20 Geschäfte:

- C. Spitzlermarkt, Ecke Wallstraße
- W. Zeipziger Str. 113, Ecke Rauerstraße
- N. Chausseestraße 77
- Friedenau: Rheinstr. 18, Ecke Kirchstr. gegenüber der Kaiser-Gasse
- Wilmersdorf: Berliner Str. 132/33, an der Wilmersdorfer
- S. Kottbuser Damm 10, nahe Warenhaus Jander
- Neukölln: Bergstr. 4, gegenüber Kaiserstr.
- Spandau: Berlin Str. 18
- Neu: SW. Belle-Alliance-Str. 4, am Kaiserlichen Tor
- N. Schönehauser Allee 81, Hochbahnstation Korbiring
- Charlottenburg: Tannengartenstraße 15, Ecke Warburger Straße
- Joachimshaler Straße 2, am Bahnhof Zoo
- M. Alexanderplatz, neben Wäpinger
- SO. Oranienstr. 44, nahe Oranienplatz
- W. Zeipziger Str. 113, Ecke Rauerstraße
- N. Chausseestraße 77
- Friedenau: Rheinstr. 18, Ecke Kirchstr. gegenüber der Kaiser-Gasse
- Wilmersdorf: Berliner Str. 132/33, an der Wilmersdorfer
- S. Kottbuser Damm 10, nahe Warenhaus Jander
- Neukölln: Bergstr. 4, gegenüber Kaiserstr.
- Spandau: Berlin Str. 18
- Neu: SW. Belle-Alliance-Str. 4, am Kaiserlichen Tor
- N. Schönehauser Allee 81, Hochbahnstation Korbiring
- Charlottenburg: Tannengartenstraße 15, Ecke Warburger Straße
- Joachimshaler Straße 2, am Bahnhof Zoo
- M. Alexanderplatz, neben Wäpinger
- SO. Oranienstr. 44, nahe Oranienplatz
- W. Zeipziger Str. 113, Ecke Rauerstraße
- N. Chausseestraße 77
- Friedenau: Rheinstr. 18, Ecke Kirchstr. gegenüber der Kaiser-Gasse
- Wilmersdorf: Berliner Str. 132/33, an der Wilmersdorfer
- S. Kottbuser Damm 10, nahe Warenhaus Jander
- Neukölln: Bergstr. 4, gegenüber Kaiserstr.
- Spandau: Berlin Str. 18
- Neu: SW. Belle-Alliance-Str. 4, am Kaiserlichen Tor
- N. Schönehauser Allee 81, Hochbahnstation Korbiring
- Charlottenburg: Tannengartenstraße 15, Ecke Warburger Straße
- Joachimshaler Straße 2, am Bahnhof Zoo
- M. Alexanderplatz, neben Wäpinger
- SO. Oranienstr. 44, nahe Oranienplatz

Opernhaus.
Joseph von Ägypten.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.
Zum 25. Male:
Die Kreuzschreiber.
Anfang 7 Uhr.

Hamlet.
Freitag 7 Uhr: Wie es euch gefällt.
Kammerspiele.

Maria Magdalena.
Freitag 7 Uhr: Der Sohn.
Theater L. & G.

Königgrätzerstraße
1/2 Uhr: Erdgeist.
Freitag: Kameraden.
Sonabend: Kameraden.

Komödienhaus
1/2 Uhr: Die Lotte von der Pfalz.
Sonntag: Fünf Frankfurter.

Berliner Theater
1/2 Uhr: Die Dame im Frack.
Sonntag: Die tolle Komödie.

Central-Theater
1/2 Uhr: Die Schöne von Athen.
Deutsches Opernhaus

Der Wildschütz.
Friedr.-Wilhelmstr. 74.
7 1/2 Uhr: Weinende Erben.

Kleines Theater.
8 Uhr: Summa Summarum.
Komische Oper

Liebeszauber.
Sonntag 3/4 Uhr: Liebeszauber.
Lustspielhaus

So ein Mädel.
Metropol-Theater.
7 Uhr 20: Die Faschingstea.

Die Dame vom Zirkus.
7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.
Heliol-Theat. Charl.

Der Andere.
Thalia-Theater.
7 1/2 Uhr: Junger Sonnenschein.

Die Puppe.
Theater des Westens.
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin.

Die Frau im Hermelin.
Theater & Friedrichstadt.
8 Uhr: Vier Elnakter.

Elne Ballnacht.
Wallner-Theater.
7 1/2 Uhr: Ein Geisha.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: Das Gesetz.

Das Gesetz.
Rose-Theater.
7 1/2 Uhr: Sommernacht.

Sommernacht.
Luisen-Theater.
7 1/2 Uhr: Der verlobte R. & S. d. d. d.

Strandgut.
Ab Freitag: Strandgut.
Sonntag: Kindervorstellung.

Genovefa.
Sonntag: Dorf und Stadt.

APOLLO THEATER
Dir.: James Klein
Friedrichstraße 218
7 1/2 September 7 1/2

Weltmeister
Erich Rahn
deutsch. Polizeilehrer
überwältigt selbst den
best. Ringkämpfer im
Jiu-Jitsu-Kampf

4 Urbanis
die best. Akrobaten
der Welt

? Hennings ?
3 Mackweys
die Urkomischen

Mestrum
die komische Type

Alvers & Partner
Luft-Akt

James Basch
Humorist

3 Cartellas
berühmte Jongleur-
Familie

Fürst
Universal-Akt

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzpl. 148/14.
7 1/2 Uhr und Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Elite-Sänger
Selbst, Russell, Horst
Grönig, Schubert,
Ried, Rastke,
O. Schrader,
E. Schrader.
Neues Programm!
Großer Lacherfolg!
Sonnt. nachm. ermäß. Preise.
Jeder Erwachsene! Kind frei!
Mittw. Konzert! Beg. 7 U.

Berliner Prater
7/9 Rahmentheater 7/9
Täglich 1/2 Uhr:
12 Varieté-Attraktionen
1. Rang.
An der Zandstraße Ball.
täglich ab 8 Uhr:
Reichsh.-Theater
7 1/2 Uhr u. Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Stettin. Sänger
Reichsh.-S.:
Dönhoff-Breitl.
Anfang 7 1/2 Uhr

Volksbühne Theater
s. Blüchert
7 1/2 Uhr: 's Jungferngift.
Lehr-Theater
Direktion: Victor Barnowsky.
7 1/2 Uhr: Liebe.
Freitag 7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.
(Albert Bassermann.)
Sonabend 7: Pear Glyn.

Deutsches Künstler-Theater.
Allabendl. 7 1/2, bis inkl. Freitag:
Das Schloß am Wannapark.
Sonabend 7: Zum 1. Male!
Die letzten Ritter.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Zr. 4927/2901
Täglich Heute 354. Male
1/2 u. zum 354. Male
Der gute Ruf
Komödie von Sudermann.
Sonabend nachm. 4, kleine Pr.:
Aachenbrüdel.
Sonntag nachm. 4, kleine Pr.:
Johannistauer.

Residenz-Theater.
Untergrund Klosterstraße.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.
Täglich Heute 229. Male
1/2 u. zum
Das höhere Leben.
Schauspiel von Sudermann.
Eugen Burg, Hans Arnsfeldt,
Olga Limburg, Rosa Valenti,
Harry Liedtke, J. Falkenberg,
Sonnabend nachm. 4, kleine Pr.:
Hänsel und Gretel.
Sonntag nachm. 4, kleine Pr.:
Gespenster.

Casino-Theater
Lehringergasse. Tägl. 7 1/2 u. 9 u.
Großstadt-Pflanzen
Volksstück in 3 Akten.
Vorher: Schwarzwaldbühne.
Operettenakt m. Viktor Litzke.
Dazu erstklass. Spezialitäten.
Sonntag 1/2 u. Mädchenohre.

Admirals-Palast.
Internat. Boxweikämpfe
in allen Gewichtsklassen
um die
Meisterschaften
von Deutschland.
Anfang 8 Uhr.

Admirals-Kino.
Rausch
mit Anta Nielsen

Ballhaus Max-Moritz
Dir. Selbiger-Engler
Kommandantenstr. 58/59

Treffpunkt 6. modernen
eleganten Tanzwelt.
Anfang 7 Uhr.
Kein Weinwang.

Winter-Garten
Täglich 7 1/2 Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Circus Busch
Nach erfolgreichem
Gastsp. in Hambg.
Wieder-
Eröffnung
Sbd., 13. Sept., abds. 7 1/2
Ausserlesenes
Circus-Programm
Vvkl. 16-2 u. ab 5 U., sow. b.
Werrheim u. invalidendk.

Film-Palast
Kammer-
Säle
Das elegante
Lichtspielhaus
Belle-Alliancestr. 5
(Halisches Tor)

Neu eröffnet!
Das Geheimnis
von Mayerling
Die Liebestragödie des
früheren Kronprinzen
Rudolf von Oesterreich.
Hauptrollen:
Thea Sandten
Rolf Randolf

Wochentags 3 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Schaubühne Moritzplatz:
früher Enggenbogen - Dir.: Schwarzer Kater
Persönliches Auftreten von
Ernst Lubitsch und
Ossi Oswalda.
Ferner das
Riesen-Varieté-Programm.
Bier-Restaurant.
Sämtliche Plätze zum Einheitspreis von
2 Mark. Anfang 8 Uhr.

Neu eröffnet!
„Babijou“
Potsdamer Straße 72 (Sportplatz)
Johann K. Kempf
Größtes und vornehmstes Bar-
und Weinrestaurant des Westens
♦ ♦ ♦ 5 Uhr Tanz-Tea ♦ ♦ ♦
Kapelle Krepela
ab 8 Uhr täglich Tanz

MARMOR HAUS
Uraufführung!
Moderne Töchter
(Demi-Vierge)
Sattrisch. Drama 1. 5 Akt.
Hauptrollen:
MANJA
TZATSCHWA
Regie: MANFRED NOA
Eigene Lichtanlage.
400 615 830

THEATER AM MORITZPLATZ
LOTTE NEUMANN
In dem Film
Arme Thea
6 Akte nach dem Roman
von Rudolf Stratz.
Regie: KARL FRÖHLICH
Außerdem das Lustspiel:
Knopphen in Schutzhaft.
630 830

Sport-Palast
Potsdamerstr. 72 Hochbahn Bulowstr.
Freitag Uraufführung Freitag
Fern Andra
Gebannt und erlöst. 6 Akte.
Fern Andra persönlich anwesend.

Säle für Versammlungen
Vereine, Gesellschaften. — Tanzmolster frei.
Berliner Vereins-Konzertsäle
Kommandantenstr. 58/59. Moritzplatz 10/15.

Die Eröffnung der
Richard Oswald-Tischspiele
(Höflich: Richard Oswald)
153 Fanni/straße 153
Blatt: Seine Majestät und Richard Oswald
Freitag, 18. September, abends 8 Uhr, (fast)

KÖNIGIN
Kurfürstendamm 235
Vollständig neu
ausgestattet!
Wieder-
Eröffnung:
Sonntag, den 13. September 1919

Rennen
zu Berlin-Grunewald
(Rennen des Union-Klub)
5. Tag: Donnerstag, 11. Sept.,
nachmittags 2 Uhr:
8 Rennen im Werte von 130 000 M. u. a.:
Renard Rennen, 28 000 M.
Verkehrsverbindungen:
Vorortzüge bis Bahnhof Rennbahn, Untergrundbahn
bis Bahnhof Reichskanzlerplatz, Straßenbahnen U
und U bis Bahnhof Meerstraße etc.

Peltzer Grill
HERMANN PELTZER
WEIN-RESTAURANT
Neue Wilhelmstr. 5
Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

**Linden-
Restaurant**
Eingänge:
Unter den Linden 44
Friedrichstraße 62
allseitig
gerühmte
Küche!

Wir kaufen
zum Selbstgebrauch:
Z U 4, Z P 4,
Z R 4, gute
halten, ferner
Vergaser Pal-
las, Zenith, Favorit, Homa.
Habler & Co., Berlin O 27,
Holzmarktstr. 4.
Platin, Gold,
Silbergeschäfte, Quersilber
laut höchster 1125°
Brob.
Edelmetallschmelze,
Berlin, Köpenicker Str. 28.
Telephon: Moritzplatz 3676.

Herren-Anzüge
In Ia Qualitäten und guter Ver-
arbeitung, ganz gefüttert, in drei
verschiedenen Farben zu M. 275
das Stück auch an Private abzu-
geben. Mit Mustern stehe ich
gegen Nachnahme zu Diensten.
Fritz Buschkamp
BERLIN SW 68, Friedrichstraße 207
Telephon Zentrum 2939. 20/17

Gedämme. Vertonungsschle
Preuß. Brauereistr. 18.

Möbelhaus Osten
30 Andreasstr. 30
bekannt billigste Ein-
kaufswerte für hoch-
herausgezeichnete ge-
degene Speisezimmer,
s c h w e r geschmizte
Herrenzimmer, sehr
aparte Schlafzimmer.
Klubmöbel, pa. Leder
und Gobelin.
Besichtigung
unbedingt lohnend!

Wir kaufen
zum Selbstgebrauch:
Z U 4, Z P 4,
Z R 4, gute
halten, ferner
Vergaser Pal-
las, Zenith, Favorit, Homa.
Habler & Co., Berlin O 27,
Holzmarktstr. 4.
Platin, Gold,
Silbergeschäfte, Quersilber
laut höchster 1125°
Brob.
Edelmetallschmelze,
Berlin, Köpenicker Str. 28.
Telephon: Moritzplatz 3676.

Weisslack
Möbel
für Boulogne, Schlaf-
zimmer, Garten und
Büchen.
Lohn XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 213
Steinplatz 43/44.
Blüthnerpiano
Schmeider, Rann, Ida, Schieb-
maner. Vismod. erstklassiger
Instrumente. Konstanty,
Kriegensbergstr. 37 (Wexl.).

Möbel-Fabrik A. S. Ball
Berlin W, Potsdamer Str. 27a.
Mutter-Wohnungseinrichtung
3 Zimmer u. Küche insges. M. 13 000,-
Speisezimmer
sich. reich geschm.
1 Büttel 200.-
1 Wanduhrschrank 1500.-
1 Spiegel 100.-
mit 4 Plätzen 725.-
1 Stühle m. Bebe-
bezug 150.- 200.-
komplett 22.000.-
Schlafzimmer
weiß Mattlack
1 Kastenbett 600.-
m. Spiegel 100.-
1 Bettstuhl 120.-
1 Patentmatratze
175.- 200.-
1 Schlafsofa mit
Rund-Parquet 550.-
1 Toilettenstiel 150.-
1 Nachtschrank mit Rund-
Parquet 144.- 150.-
1 Stühle 65.- 100.-
komplett 22.000.-
Küche weiß lackiert.
1 Küchenschrank 400.-
1 Küchenschrank 110.-
1 Küchenschrank 50.-
komplett 22.000.-
Cielierung frei Haus oder frei Bohlenhof Berlin.
Abbildungen stehen franco z. V. Verfügung.

Ardeltwerke, G. m. b. H.
Eberswalde bei Berlin
Fernspr. No. 34, 607, 610 u. 689 | Abteilung
Telegr.-Adresse: Ardeltwerk | Zahnradfabrik
Zahnräder jeder Art
Verzahn. eingesandt. Köp. in 2-3 Arbeitstag.
1421*

Alte Gebisse bis 750 M.
Zähne von 2 M. bis 25 M.
Münzen, Platin, Gold, Silber, Platin Gramm 36 M.
kauf
Frau Linke, Blücherstraße 40, v. II.
Von 8 bis 8 Uhr. 3825b*

Lernt Dekorieren!
Privat-Schule für Schaulenster-Dekoration von Leopold
Levinsohn, Berlin, Leipziger Str. 86, gegenüber Tietz. — Prospekt
Tages- und Abendkurse.

Heilanstalt
+ Ihre moderne ambulatoische Behandlung +
mit den besten und modernsten Apparaten für elektro-
lytische Licht- u. Natur-Heilmethode. Die wissenschaftlich
anerkannte und glänzend bewährte Behandlung mit den
„Künstlichen Höhenstrahlen“ als Cures für Behandlung
in den hochgradigen Sanatorien. Die „Künstliche
Höhenstrahlen“-Behandlung ist das beste und neueste
Heilverfahren bei allen Erkrankungen der Lunge und
der Atemwege, speziell bei Lungenschwindsucht und
Tuberkulose jeder Art, strahlungslos sowie mazer. Die
hiermit erzielten Heilerfolge sind unbestreitbar. Daneben
kommen die modernsten und besten Heilapparate und
Methoden zur Anwendung, z. B. Abtönen-Behandlung
und -Unterbindung, Elektromagneto-Therapie, künstliche
medizinische Über- sowie Unterdruck, Inhalation von
reinem Sauerstoff und intensiver Gebrauch von Sauer-
stoff-Apparaten, medikamentöse u. homöopathische
Behandlung u. — Durch die anerkannten Heilmethoden
werden in unserer Heilanstalt hauptsächlich bei chronischen
Bronchitiden unbestreitbar die besten und dauerhaften
Heilerfolge erzielt; selbstverständlich nur bei genauer
Durchführung der Kur, die ohne Berufsbeschränkung durch-
geführt werden kann. — Mit bestem Heilerfolge werden
behandelt: Lungen-, Hals-, Herz-, Nieren-, Darm-,
Blutleiden; Rheumatische, nervöse Kopfschmerzen, all-
gemeine Nervosität, allgemeine nervöse Abspannung;
Tachykardie, Rheumatische, familiäre Anginaler-
krankung, Wunden, Schwielen; Schwinden sowie Kinder-
lähmung; Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma; Haut-,
Horn- und Unterleibserkrankungen. — Freiwillige,
beständige und unbedingte Anwesenheit der an-
gehenden und geschickten Patienten, die Angaben,
vor der Behandlung in unserer Anstalt anderweitig
ohne Erfolg behandelt worden zu sein; z. B.: 1. und
2. Herzdrittel Herz Leiste aus Jochenheim bei
Jessen am 21. Dezember 1918; nachdem ich in einem
Berlins-Sanatorium für Lungentranke 5 Monate ohne
Erfolg behandelt worden bin, habe ich in Ihrer Heil-
anstalt wieder Heilung gefunden und wurde vom Kreis-
arzt, der mich vorher für dienstunfähig erklärt hatte, nach
genauer Untersuchung wieder für dienstfähig befunden.
Seit dem 14. Oktober 1918 erziele ich 6 Stunden ununter-
brochenen Heilerfolge. Dies schreibt ich Ihnen ohne jegliche
Beschränkung Ihrerseits. Auch meiner Frau, die bei
Ihnen behandelt wurde, geht es ausgezeichnet (ist an-
rühmlich, Gichtschmerzverleinerung). — Herr Wertmeister
H. Döcker, Berlin, Ulrichstr. 25, schreibt: „Nachdem
ich mehrere Wochen in einer ärztlichen Klinik ohne Erfolg
behandelt worden war und mir schließlich der rechte Arm
abgenommen werden sollte, habe ich mich in letzter Zeit
an Ihre Anstalt gewandt und bin mit 45 Behandlungen
von meiner Blutvergiftung und Vereiterung des
rechten Armes und der Hand geheilt worden.“ —
4. Frau Magdalenaschiffert Hermann aus Rottbus,
Potsdamer Str. 14, schreibt: „Ich bin von meiner Magen-
geschwären mit 50 Behandlungen völlig in Ihrer An-
stalt geheilt worden, nachdem ich 12 Jahre lang anher-
weitig ohne Erfolg behandelt worden war. Ich fühle mich
so wohl und gesund, wie ich mich noch nie gefühlt habe.“ —
5. Herr Hauptmannsleutnant Wasthans, Rottbus, Potsdamer
Straße 21 (jetzt Königsberg 1. Str.) schreibt: „Meine
Mutter, meine Schwester, meine Frau und ich sind in
Ihrer Anstalt geheilt und geheilt worden; die Mutter
von chronischem Magenleiden, die Schwester von Kopf-
schmerzen und Schweregefühl, meine Frau von
Nervosität und Magenleiden, und ich von allgemeiner
nervöser Abspannung.“ — 6. Frau Rehaer Gering,
Berlin, Schönehauser Straße 57, schreibt: „Ich bin von
mehreren Jahren bei Ihnen von Herzleiden und
Bauchleiden durch Sie geheilt worden. Aus Dank-
barkeit habe ich Ihnen viele Patienten mit gleichem Leiden
empfohlen. Sollte ich irgend ein Leiden bei mir bemer-
ken, so werde ich mich sofort wieder an Sie
wenden.“ — 7. Herr W. Geise, Tempelhofer Allee 11,
Kurfürst-Str. 67: Von 3 Monaten alter, kurz stehender,
bedeutend Operations-Durch- und Durchfall geheilt
(vorher normal sportlich). — 8. Herr W. Hermann,
Rahnsdorf, Berlin, 9: Von tuberkulöser Brust- und
Nippelkreislagerung geheilt. — 9. Herr W. Schön,
Charlottenburg, Spandauer Berg 11: Von Drüsen-
entzündung geheilt (anhalt. Heilung 9 Monate später be-
ständig). — 10. Frau M. Dornemann, Berlin-Treptow,
Georgstr. 9: Von Nieren- u. Blasenleiden geheilt. —
Gesamte Behandlungszeiten für Damen und Herren!
Sprech- u. Behandlungszeit: 9-1, 4-7 1/2, — Sonn- und
Feiertag: 9-1.
Wöchentliche Walfahrtleitung: Heilanstaltsbesitzer
Professor P. Mistelsky
graduiert und approbiert im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstraße 10 b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Heute früh 4 Uhr ent-
schied sich plötzlich und
unerwartet am Beschlusse
meiner Lieben Frau, meine
gute Mutter

Marie Hoppe
geb. Daubitz
im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt am
Oscar Hoppe,
Anna Daubitz.
Berlin, 8. September 1919.
Schöner Str. 14.

Die Beerdigung findet am
Freitag, den 12. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, am d. Friedhofe
des alten Zuffenhardt-
Friedhofes, Bergmann-
straße, aus statt. 188564

Extra-Unterstützungskasse
für Dachbinder u. verw. Gew.
Sonntag, d. 14. d. M., nachm.
10 Uhr, Zuffenhardt 17.

Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Besetzung der Protokolle.
2. Vorstandsbericht.
3. Bericht über die Kassenein-
lagen.

207b Der Vorstand,
S. v. H. Knaus, Vorst.

Dr. med. Laabs
Spezialarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

Spezialarzt
Dr. med. Kosben.
Erprobte und schmerz-
lose Behandlung.
in Dr. Homeyer & Co.
konz. Labor. f. Blutunters.
Friedrichstr. 81 gegenüb.
Panoptik
Königstr. 56/57 gegenüb.
Kathaus.
Sep. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1
Separates Damenzimmer.

Wie ein Wunder
besitzt
San-Rat Haussalbe
Dr. Strahl
jed. Hautausschl., Flecht-
haufsch., bes. Heilung,
Kramphäden der Frauen
u. dergl. in Originaldosen
4.50, 7.50 erhältlich in der
„Eisenbahn-Apotheke“
Berlin 213, Leipziger
Straße 74 (in Dönhofspl.)

Möbel
Schlafzimmer
Schrank dreiteilig, mit
Spiegel, komplett, mit
dreiteilig. Aufgeklappten

M. 1725,-
Auf Wunsch
Zahlungsvereinfachung.

Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Kupferdrähte
Metalle
Kabeln und Litzen
für Auslandsbedarf
kauft Kabelvertrieb
Joachim-Friedrich-Str. 24
Amt Platzburg 4599.

Am Lager vorrätig:
Drehbänke
Fräsmaschinen
Bohrmaschinen
**Hobel- u. Shaping-
Maschinen**
sowie alle anderen
Werkzeugmaschinen
neu u. gebraucht L.F. ABW

A. Magnus,
Berlin C. 28,
Dirksenstraße,
Bogen 137.

Frauen
Sieglin. Gummihandschuhe
von Anna Heim, 15. Dönhofs-
platz u. 6. Dönhofspl. sind
der Charité Berlin. Die
Sieglin. Gummihandschuhe
sind in der Charité Berlin
Sieglin. Gummihandschuhe
sind in der Charité Berlin
Sieglin. Gummihandschuhe
sind in der Charité Berlin

Privatgeld-Bankkred.
geg. Sicherh. ab. Bürgsch. Joh.
Krause & Co., S. 100, 107
u. 108, SW 61, 1014, 1017

Achtung! Buchdrucker. Achtung!
Heute Donnerstag, den 11. September, abends 5 Uhr,
in Wilkes Festsaal, Sebastianstraße 39:
Konferenz
Allmählicher Vertrauensleute, Obleute, Arbeiterräte u. Delegierte (S. P. D.)
Neuerst wichtige Tagesordnung.
Kein Betrieb darf unvertreten bleiben. Eintritt nur gegen Vorzeigung des voll-
gestellten Mitgliedsbuches (S. P. D.)

Zentralverband d. Handlungsgehilfen
Am Freitag, den 12. September, nachm. 1/2 5 Uhr,
im Restaurant „Nationalhof“, Palowstr. 37:
Mitglieder-Verammlung
für die Angestellten der Groß-Berliner
Kriegsorganisationen.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tarifverhandlungen mit den Reichs-
behörden.
2. Besprechung Angelegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt.
Die Sektionsleitung.

Einladung zur
Mitgliederversammlung des Vereins
„Arbeiter-Hochschule“ E. V.
Dienstag, den 16. September, abends
7 1/2 Uhr, im Zeichenaal der Friedrich-
Werderschen Ober-Realschule, Berlin
E. 19, Niedervallstraße 12 (unweit
Handvogelplatz).
Tagesordnung:
1. Besprechung über die finanzielle und sonstige
Lage des Vereins „Arbeiter-Hochschule“ E. V.
2. Besprechung über die Stellung des Vereins
„Arbeiter-Hochschule“ E. V. im künftigen Ver-
liner Volkshochschulwesen.
3. Programm für den nächsten Winter. 218/8

Dr. Feitz Vorkhardt.
1. Vorsitz. des Vereins „Arbeiter-Hochschule“ E. V.

Verein d. Berl. Buchdrucker u. Schriftg.
Bezirksversammlungen
am Montag, den 15. September 1919.
Tagesordnung:
1. Die Beschlüsse des Tarifausschusses und die neuen Erwerbs-
zulagen.
2. Die Bewegung des Banknotenbruchs nach Wien.
3. Berufsergebnisse.

1. Bezirk NW. Wobblitz und ein Teil des Wedding: „Hohen-
jollenstraße“, Bankestr. 5. Beginn 7 Uhr.
2. Bezirk N. Wedding und Gesundbrunnen, Regel, Vor-
straße, Wittman, Reinholdstr., Schönholz und Boretz
an der Bahnhofsstr. „Reichs-Festhalle“, Pringel-Allee 33.
Beginn 6 1/2 Uhr.
3. Bezirk NO. Schönhauser Allee, Panitzsch, Niederhohndorfer,
Vennhauer Allee, Weißerhof, „Waldstraße“, Röh-
renstraße 11. Beginn 6 1/2 Uhr.
4. Bezirk O. Sandberger Allee, Frankfurter Allee, Pfla-
ger, Strauß-Rummelsburg: „Reichs-Festhalle“, Große
Frankfurter Str. 117. Beginn 6 1/2 Uhr.
5. Bezirk SO. Rasthofer Allee, Berliner Bahnhof, Tempel-
hof, „Reichs-Festhalle“, Tempelhof, Tempelhof.
6. Bezirk S u. SW. Heiliges Kreuz, Tempelhof, Marien-
hof, Tempelhof, Tempelhof, Tempelhof, Tempelhof, Tempelhof.
7. Bezirk W. Behren, Schönberg, Wilmersdorf, Frieden-
straße, Schwanenweg, Bismarckstr., Bismarckstr.,
Schönberg, Hauptstr. 13. Beginn 7 Uhr.
8. Bezirk Neutempelhof, „Reichs-Festhalle“, Reihengartenstr. 6-10.
Beginn 7 Uhr.
9. Bezirk Charlottenburg, Spandau, „Reichs-Festhalle“, Char-
lottenburg, Reihengartenstr. 6. Beginn 7 Uhr.
10. Bezirk Köpenick und in der Nähe folgende Vororte.
Reihengartenstr. 6, Köpenick, Reihengartenstr. 6.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Nacharbeiter. Sonntag, 14. September, vormittags 10 Uhr:
Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2.
Die Versammlungen beginnen pünktlich!
Um rechtzeitiges und vollständiges Erscheinen ersucht
Der Gewerkschaftsrat.

Spezial-Behandlung Kühn Praxis seit 1901
Andreasstr. 75, Ecke Breslauer Str., dicht am Schloß. Bot.
Sprechz. 10-12, 5-7, Sonnt. geschlossen.
Harn- und Blutuntersuchungen.

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 88% in Zahlung genommen.

Reizende Schnitte! **Beste Stoffe!**

Sehr billig!!

Pelzmäntel! Plüschmäntel! Ulster!
wunderbare Ausführungen Pracht-Qualitäten aus welchen Friedensqualitäten
1200, 1630, 1975, 2250 295, 490, 575, 785 145, 190, 225, 305, 382

Impr. Seidenmäntel 137⁵⁰, 149, 165, 182, 205, 226
Uebergangsmäntel, Ulster für Backfische 48, 55, 65, 78,-
Neueste Herbstkostüme, wundervolle Treppengarnier. 168, 196, 238, 318,-
Frühjahrskostüme 78, 97, 118,- **Gesellschaftskleider** 215, 239, 290,-

Kunstseidene Strickjacken in schönen Ausführungen, reizende Farben,
125, 158,- usw.

Fesche Stoffröcke . . 36, 54,- **Seidenröcke** . 89, 128,-

Westmann
1. Geschäft: **W 8,**
Mohrenstr. 37a.
2. Geschäft: **NO 18,**
Gr. Frankfurter Str. 115.
Sonntags geschlossen!

Möbel!
Sonder-Angebot!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Dielen-Möbel
Küchen
in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Beste Verarbeitung + trockenes Material
Verband auch nach auswärts

**Lombard- u. Möbelhaus „Bahn-
hof Börje“ G. m. b. H.**
Dirksenstraße 43-44.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße)
Spezial-Arzt
bewährte fachmännische Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-
Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren)
in den Sprechstunden von 1/2 12-2 mittags, 1/2 9 bis
1/2 10 Uhr abends, Sonntags 1/2 11-1 Uhr (im ver-
schlossenen Brief 1.25 Mk.).

Erste und älteste Heil-Anstalt Löser
Dr. Skotti
Harn- u. Blutuntersuchungen. Elektr. u. mediz. Bäder.
Ecke Lindenstraße.
nur Rosenthaler Str. 69-70, 9-1, 4-9, Sonnt. 9-1.

Spezialarzt Dr. Hasché
Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.
Friedrichstraße 90 am Bahnhof - Teilzahlung
Telefonstraße 90

Das Christusproblem gelöst! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das
ganz genau erzählt, wer Jesus Christus war: ein Handwerker des Landes Syrien,
der in Jerusalem an den Altären in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte
bei der Entdeckung des Dokumentes zu verheimlichen, da sich die ganzen mystischen
Wundergeschichten aus diesem ganz natürlich erklären. Die Verheimlichung gelang
den aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit
einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Prof. Schmidt. Kein
Dunkelheit wird das Werk unerschütterlich aus der Hand legen. Preis 2 Mk., sechs
Bände 12 Mk., Sechsbände 10 Mk. mehr. Buchvertrieb gratis.
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 42.

Juwelier Siegel
Berlin NW
Friedrichstraße 33
Brillanten
von höchstem Feuer
Peeler

Kaufmännische Schulen
der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin.

a) **Handelschulen für Mädchen**, Weinmeisterstr. 16-17, Wilhelm-
shaver Str. 2-3, Wilmersdorf, Weinmeister Str. 21-24, Schwan-
weberstr. 19. Der Besuch der Schule befreit von dreijährigen Pflicht-
schulbesuch. Ausbildung in allen kaufm. Fächern für einen Gemein-
schüler. Selektakurse für Absol. v. Lyzeen. Aufnahmeprüf. am 7. Ok-
tober 8 Uhr, in Wilmersdorf um 8 Uhr vormittags.

b) **Pflichtklassen für Mädchen**, Weinmeisterstr. 16-17. Ministerial
als Ersatz für die Pflichtschule anerkannt. Kaufmännische und hauswirt-
schaftliche Ausbildung acht Wochenstunden.

c) **Fortbildungsschule für weibl. Angestellte**, Weinmeisterstr. 16-17.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern abends 8-10 Uhr.

d) **Schule für Maschinenschreiber für Mädchen**, Neue Friedrich-
str. 35-36 III. Der Unterricht wird von 7-9, 9-11 und von 7-10 Uhr erteilt.

e) **Kaufmännische Fachschule für schulpflicht. Lehrlinge**, Reichstags-
str. 6 und Dorotheenstr. 33, Sebastianstr. 26, Inselstr. 2-5, Eisbahn-
straße 36-37, Gartenstr. 25, Stagliitzer Str. 8a, Sophienstr. 18. Der Besuch
befreit vom Besuch der städtischen Pflichtschule. Außer den kaufmänni-
schen Fächern auch Englisch und Französisch in acht Wochenstunden.
Vor- und Nachmittagsunterricht.

f) **Versicherungsfachschule**, Dorotheenstr. 12.

g) **Kaufmännische Abendschulen für junge Kaufleute**, Klosterstr. 74,
Inselstr. 2-5. Sämtliche kaufmännische Fächer und Sprachen, abends
7-10 Uhr.

h) **Geschloss. höh. Handelskursus f. j. Kaufm. m. d. Berechtigung z.**
einz. Dienst, Klosterstr. 74. Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen
Fächern sowie Englisch und Französisch, abends 8-10 Uhr. Nach Ab-
solvierung Abschlußzeugnis.

Beginn sämtlicher Kurse am 7. Oktober. Auskunft täglich im Bureau der
kaufmännischen Schulen, Burgstr. 28 II. von 9-3 Uhr sowie in den
Schulen selber.

Möbel
günst. Einkauf
Speise-,
Herren-
u. Schlaf-
Zimmer,
Küchen
DORN, Weinmeisterstr. 9
unweit Plankammer.

Sealmantel, Weißbuchs,
Kreuzfuchs, erleichterte
Zahlungsbedingung.
Peitzhaus Abuco.
Leipziger Straße 58 I.
Bestehende Gegenstände
für Händler!

Ein großer Vorrat
Helm-Postkarten, 5000 Stk.
fortwählig abzugeben Aug. Bier,
Altona - E., Bismarckstr. 28.

Küchen!
große, saubere Arbeit,
1. Klasse, prima Sack-
ung, 30,- mit
groß. Vorrat. 100,- mit
Charlottenburg, Wilmersdorf,
Str. 57, Rein Zaben, Tischler!

Streifenhändler
für den
„Vorwärts“
stellt ein die Hauptexpedition, Lindenstraße 3.

Dr. med. Hollaender
Spezialarzt
Aufklärende Broschüre Nr. X.
1.50 M. gegen Nachnahme.
Berlin, Leipziger Str. 108 } täglich 11-1, 5-7 Uhr,
Hamburg, Kolonnenstr. 26 } Sonntags 11-1 Uhr.

Hautjucken!!! Geld!!!
(Krätze) wirksames
Spezialmittel
1 Pers. 7.50 M., 2 Pers. 14 M.
Apotheker Lauensteins Vers.,
Sprembeg L. 44.

für jede Verläufe. Beste An-
schaffungspreise für Pfandbriefe,
Präsidenten, Goldgegenstände,
Zeppische, Bücher usw. Wolff,
Friedrichstr. 41 III, Eds. Kochstr.

Redakteure gesucht!
Für die seit dreißig Jahren be-
stehende sozialdemokr. Tageszeitung
Märkische Volksstimme, Cottbus,
werden zum 1. Oktober ein tüchtiger,
erfahrener politischer und ein Lokal-
redakteur gesucht. Bewerbungen bis
zum 18. September an den Vor-
sitzenden der Preßkommission,
Arbeitsekretär Ernst Hänchen, Guben.
218/6

Wir suchen für unsere neuangelegte, als sozialdemo-
kratisches Organ redigierte Kreiszeitung - in der Ragde-
burger Gegend - für sofort, spätestens 1. Oktober einen
politischen Redakteur.
Angebote mit entsprechenden Unterlagen bitte zu richten an
Fr. Schlüter, Schneidewitz-Elbe, Markt 2.

Ein leitender politischer
Redakteur
wird für unser Breslauer Parteiblatt
zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Bewerbungen an Wilhelm Meise,
Neue Halberstraße 100 in Breslau.
218/7

Wir suchen:
Metallgießer, Gärtler, Metzgere, Klempner u.
Kupferschmiede, Bau-, Kunst- u. Malch.-Schlosser,
Dreher u. Werkzeugmacher, Mod.- u. Möbelfach.
zum Bau von landwirtschaftlichen Maschinen, Haus-
und Wirtschaftsmaschinen, Holz- u. Eisenarbeiten, Werk-
zeugen u. Bergwerksmaschinen usw. Wohnung ist, das
jeder Arbeitnehmende Gemüths der Genossenschaft wird.
Bewerbungen werden erbeten schriftl. einzusenden an die
**Produktgenossenschaft für Metall- und Holz-
bearbeitung Groß-Berlin e. G. m. b. H.**
zu Händen des Vorstandsvorsitzenden H. Rißner,
Berlin W 15, Berliner Str. 51.

Selbständige
Revolverdreher
für schwere Stücke auf Drehbänken von moderner Bauart
Bewerbsantragstellung gesucht. Bewerber, die ein präzises
und sauberes Arbeiten gewohnt sind und sich bei den Maschinen
selbst einrichten, wollen sich mit Lebenslauf und Angabe
der Dauer ihrer Tätigkeit bei den einzelnen Firmen
melden unter H. 35 an die Expedition dieser Zeitung.

Geldschrankschlosser,
einer, selbständig tüchtig,
Schloßerlehrling
sucht
7249
G. Lindner, Gollnowstr. 43

Sacco-
Schneider bei hoh. Lohn. hoch.
Kaufmann u. Goldschmidt,
Magazinstr. 67, 88588

Ulster-
Schneider bei hoh. Lohn. hoch.
Kaufmann u. Goldschmidt,
Magazinstr. 67, 88588

Eis-
maschinen-
monteur
gesucht. L. A. Riedinger,
Unter den Linden 30.

Steinträger
für gef. u. Kalkstein zu eigener
Erde, versch. Sorten Groß-
Berlins. Off. unt. U. 54
Gerstmanns Ann.-Bureau,
Berlin W 9, 88112

Packer
zuverlässig, gewandt, Dant-
haltung, für sofort gesucht.
Paul Schur,
02/13 Raststättenstr. 147.

Goldbildhauer,
auch außer dem Hause, sucht
J. C. Pfaff A.-G., Magdalen-
str. 44/51. 89/2

Radreparaturwerkstatt
sucht Radreparat. Pollex, NW
111-Moabit 82 d. 20/19

Tüchtige Schreiner
sucht
A. Bombé, G. m. b. H.,
Bismarckstr. 136/17
Mainz.
Berfette Arbeiterinnen
auf Baumwollmangel verlangt
S. Silberstein & Co.,
88588 Köpenicker Str. 118.
Perfekte
Musterarbeiterinnen
für Wästen im Hause bei hohen
Löhnen verlangt sofort Max
Müller junior, Krausenstr. 25-26

chlank u rank



Diese Worte bringen am besten die Wirkung der kommenden Mantelmode zum Ausdruck.

Wie bei den Kostümen, so fallen auch bei Mänteln die lange Form und die reiche Garnierung mit Tresse und Stepperei in erster Linie auf.

Was nun den hier abgebildeten Mantel noch besonders habenswert macht, das ist sein guter warmer Flaussstoff, die vorzügliche Verarbeitung und die flotte Form seines großen hochknöpfbaren Kragens.

C & A

Rönigstr. 33 Chausseestr. 113

Am Bahnhof Alexanderplatz Beim Stadter Bahnhof

Sonntags geschlossen

Geöffnet von 8-6 Uhr.

Besonders vorteilhaftes

Möbel-Angebot!

Speisezimmer

Herrenzimmer

- 1 Büfett Eiche
- 1 Kredenz "
- 1 Anrichtisch "
- 6 Stühle "

- 1 Bibliothek
- 1 Schreibtisch runder Tisch
- 1 Schreibstisch
- 2 Stühle

Mark: 2850, 3750, 4500 etc.

Mark: 2450, 3650, 4875 etc.

Schlafzimmer

- 1 Schrank mit Spiegel, Eiche
- 1 Waschtoulette mit Spiegel und Marmor
- 2 Nachtschränke mit Marmor
- 2 Bettstellen
- 2 Patentböden
- 2 Steilige Auflegematratzen mit Korkkissen
- 2 Stühle
- 1 Handtuchhalter

M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

Ständig große Ausstellung

von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel - Gebell-Gefas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen u. einfacher, mittlerer und elegantester Art u. Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicherei

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31 am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

Eine Zierde für jeden Haushalt sind unsere fein geschliffenen u. polierten

Aluminium-Erbestecke

besten Ersatz für Silber.

Tafelmesser 35 M., Dessertmesser 21 M. (best. Sol. Stahl), Esslöffel 12,50, Gabel 12,50, Kaffeelöffel 9,50, Eßbesteck 10 (alles Doppelpreise). Nur direkt gegen Nachnahme durch Kirchheim/Teck, Württemberg 106.

Brandenburger Lotterie

Ziehung am 19. u. 20. September Gesamt- und Hauptgewinne

100000 M.
50000 M.
10000 M.
5 = 5000 M. usw.

Die Gewinne bestehen aus vollwertigen Gold- und Silbersachen, also besser als Bargeld. Jedoch lösen wir auch alle Gewinne sofort bei Losvorlage mit 90% bar ein.

Lose nur 3 Mark. Porto und Liste 50 Pf. mehr. 10 Lose mit Porto und Liste, sortiert, nur 20 M.

Emil Haase & Co. Berlin 21, Bredowstr. 9

Filialen: Leipziger Str. 104, Wallstr. 1, Königstr. 55, Müllerstr. 3b, Rosenthaler Str. 71.

la trockenes Rotbuchenholz

Fällung 17. Einschnitt Febr. 18, nicht verstockt, gute Spessart-Qualität, haupts. aus Erd- und Mittelstämmen erzeugt.

26 65 70 80 mm stark

200 200 100 100 cbm

etwas Zwischenmasse vorhanden

pro cbm M. 260,-

Desgl. sofort lieferbar:

la trock. ausges. schöne Linden

200 cbm 25-140 mm stark

alles ab Station in Hessen.

Vertreter kommt dieser Tage n. Berlin. Gef. Zuschriften unter B. 3720 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Spezial-Abteilung

Uniformenfärben, in Zivil umarbeiten

in schwarz, braun, blau, grün, in 3 Tagen fertig

Wenden, Umarbeiten, Renarbeiten

von Herren- und Damengarderoben in 3 Tagen.

Stoffneheiten, Stoffausstellung.

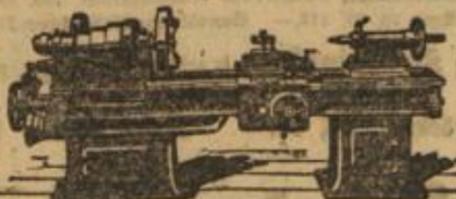
Auswerten mit jeder Waage in 3 Tagen geliefert und in 24 Stunden chemisch gereinigt. Abholung und Zustellung kostenlos.

Original-Englische Stoff-Auswahl.

Traneriachen in 48 Stunden.

Basch & Buczkowski, Friedrichstraße 68 I.

Werkzeugmaschinen.



Leit- und Zugsplindel-Drehbänke in allen Abmessungen Präzisionsmaschinen (Horizontal- und Universal), Schnellbohrmaschinen von 15-70 mm bohrend, Tischbohrmaschinen in jeder Größe, Revolverdrehbänke von 10-60 mm Durchl., Schleifmaschinen in allen Ausführungen, Werkzeug-, Universalwerkzeug-, Universal-Rundschleifmaschinen, Vertikal-Stößwerke, Excenter- und Präzisions-Pressen in verschiedenen Größen sofort ab Lager, neu und gebraucht, billigst lieferbar.

Telef. Moritzpl. 12072 Felix Kohls 12074 BERLIN SO. 18, Brandenburger Ufer 2-1.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

und vielen anderen, auch schwereren, Hals- u. Lungenerkrankungen bei Grippe erleiden, wie zahlr. Mitteilungen von Ärzten, Apothekern u. Rekruten einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.

Erschließung zu 2/3 - per Schachtel in allen Apotheken; wenn nicht vorräthig, auch direkt n. uns durch unfr. Fernand-Apost. Ausführliche Broschüre kostenlos.

Ploetz & Co., Berlin SW 68

Hauptniederlage für Rotolin-Pillen Samariter-Apothek Berlin SW, Reichenburger Str. 41, Moritzpl. 1815.

Foto-Material

aus den Beständen der ehemaligen Bildzeugmeister, solange der Vorrat reicht,

zu enorm billigen Preisen

Agfa, Hauff, Perutz, Sigurd etc., Platten, - Mimosas, Ridax, Satrap etc., Papier, - Formate 9x12, 10x15, 13x18 in tadelloser Beschaffenheit noch in großen Mengen am Lager. Ladenverkauf und Versand.

C. A. Büttner, Kanonierstr. 6 (Ecke der Taubenstraße) am Untergrundbahnhof „Kaiserhof“.

Möbel-Cohn

im Osten: Große Frankfurter Str. 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz)

im Norden: Badstraße 47/48

Möbel

gegen bar oder Teilzahlung

Spezialität:

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polsterwaren, farbige Küchen, einzelne Möbel.

Riesen-Auswahl - Billigste Preise. Sehr kulante Bedingungen und größte Rücksichtnahme.

Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern. Kriegsanleihe und Sparkassenscheine nehmen gerne als Anzahlung.

Möbel

in großer Auswahl und guter Ausführung auf

Bar oder Kredit.

Möbel - Gross

Gr. Frankfurter Str. 141, Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr. Kruganzl. u. Spareln. nehme in Zahlung

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

Der folgende Zeuge Behringer bestätigt im allgemeinen die Vorgänge vor der Erschießung der Geiseln im Gymnasium. Bemerkenswert sind seine Angaben über die Mordtätigen. Unter ihnen sei ein Matrose mit podernarbigem Gesicht gewesen, von dem seine eigenen Kameraden sagten:

„Der Kuli ist auch wieder dabei, dieser Sauhund!“

Der Mann, der die Gräfin Westarp beim Schreiben ihres letzten Briefes unterbrach und gestörte, sei ein Sanitäter mit der roten Kreuzbinde gewesen. Der Zeuge wiederholt dies auch gegenüber den Einwendungen der Verteidigung, daß die acht Geiseln durch die Tür hinter Schidlofer aus dem Gymnasium herausgelassen seien.

Schlosser Mentzer befindet, daß er eines Tages in der Festungstrasse spazieren ging und dort zwei Rotgardisten an ihn herantreten sahen, die ihm vom Arbeitsnachweis her kannten. Sie hätten ihn gefragt, warum er nicht der roten Armee angehöre. Er sagte, daß er nichts damit zu tun haben wolle, worauf er bedröht wurde und daraufhin ins Gymnasium ging. Er sah dort Schidlofer am 30. April einen Arm voll Patronenlästchen die Treppe heruntertragen. Der Zeuge erklärt auch mit Bestimmtheit, daß die

Erschießung der beiden Rotgardisten

nicht vor 1/10 Uhr erfolgte. Die Gräfin Westarp wurde „Hure“ und „Saunenich“ genannt und ihr wiederholt erklärt, sie solle doch nicht so lange schreiben. Der Zeuge hörte auch, wie einer der Soldaten sagte: „Mare, das was brav von Dir, daß Du die Hure hingebst hast!“ Die Gräfin erhielt lauter Halsstöße. Als sie sich noch bewegte, ging einer der Schützen hin und gab ihr den Hängschuß. Der alte Professor Berger versuchte, als er erkannte, daß es sich nicht um eine Vernehmung, sondern um eine Erschießung handele, zurückzuweichen; als er jedoch etwa zehn Schritte zurückgegangen war, fielen alle über ihn her, packten ihn und stellten ihn an die Wand und gaben unregelmäßige Schüsse auf ihn ab. Der letzte der Erschossenen war der Prinz Thurn und Taxis. Er kam deshalb als letzter heran, weil er noch einmal vor den Kommandanten geführt werden wollte. Im Zimmer waren Haushmann und Fesselmann. Seidl dagegen hat der Zeuge nicht gesehen. Auf die Erklärung des Prinzen, er sei nicht der Reichsfürst, sondern bereits im Jahre 1912

wegen revolutionärer Gesinnung

von der regierenden Familie in Regensburg ausgestoßen worden, hätten die beiden ihn begleitenden Rotgardisten gesagt: „Na, da scheint er doch unschuldig zu sein. Und unschuldige erschießen wir nicht.“ Darauf habe Haushmann erklärt: „Ach, macht doch nicht so viel Geschichten. Er ist auch einer von die „Großkopfen“, einer von die oberen Zehntausend.“ Darauf wurde der Prinz wieder auf den Hof geschleppt und an die Wand gestellt.

Zeuge Kellner Debutti meldete sich auch im Gymnasium, erhielt eine rote Binde und wurde bewacht. Vors.: „Was für Waffen erhielten Sie?“ Zeuge: „Patronen, Handgranaten usw.“ Am 30. nachmittags wurde er von Schidlofer zur Gefangenenbewachung in ein oberes Zimmer geführt. Auf seine Frage sagte Schidlofer: „Es sind die Väter der aus den vier Jahreszeiten“. Der Zeuge fand in dem Zimmer 14 bis 15 Personen vor, später kamen noch einige hinzu. Die Gefangenen besaßen sich, daß sie nicht vernommen wurden. Gegen 4 Uhr kamen Haushmann und der hinkende Schreiber hinein, worauf die Geiseln hinuntergeführt wurden.

Der Zeuge will sich nicht aus dem Zimmer entfernen und sich über die Erschießungen geäußert haben. Nicht einmal das Fenster habe er geöffnet, weil im selben Zimmer der an einem Kravatchoc erkrankte dritte Kommandant Pfister lag. Der Zeuge erklärt, er habe fortgehen wollen, doch sei er schließlich geblieben, weil die Wöhnung erst nächsten Tag ausgezahlt werden sollte.

Ein Zwischenfall.

In dem Augenblick, als der Zeuge abtreten will, erhebt sich der Angeklagte, Matrose Wittmeyer, und ruft dem Zeugen zu: „Sie waren doch mit im Hof. Sie haben mir doch sogar erzählt, daß Sie von den Gefangenen die Briefstaschen in Empfang genommen haben, die Sie dann in der Kasse abgeben haben wollen.“ (Bewegung.) Vorsitzender zum Zeugen: „Sie brauchen auf diese Vorhaltungen keine Antwort zu geben, wenn es richtig ist, denn Sie würden sich sonst einer strafbaren Handlung bezichtigen.“ Zeuge nach langem Besinnen: „Es stimmt.“ Vors.: „Warum haben Sie das vorher verschwiegen und sogar abgestritten? Sie haben doch alles mitangelesen.“ Zeuge: „Ich habe

mich nicht erinnert.“ Der Zeuge erzählt dann alle Einzelheiten der Erschießung und gibt zu,

den Geiseln die Briefstaschen und die Wertstücken abgenommen zu haben, die er in die Kasse gebracht habe. Eine der Geiseln habe ihm die Briefstasche als Eigentum überlassen. Es seien nur Brotmarken und Lebensmittelkarten darin gewesen. Da habe er die Briefstasche auch abgegeben. Staatsanwalt Hoffmann: „Ich erlasse Haftbefehl gegen diesen Zeugen, weil er der Teilnahme am Mord dringend verdächtig ist.“ (Große Bewegung.) Der Zeuge wird von Schulzeuten in die Untersuchungskast abgeführt.

Der Zeuge Fischer Seidl kam am 30. April mittags als Rotgardist ins Gymnasium. Er war bei der Erschießung auf dem Hof als Zuschauer. Seidl war zu der Zeit in der Kasse, ebenso Hoffmann. Unten auf dem Hof habe, nachdem Schidlofer die Soldaten zusammengestellt hatte und die Geiseln heruntergeführt worden waren,

Haushmann das Kommando: „Lebt an, Feuer!“

gegeben. Von besonderem Interesse war die Berechnung des Elektrotechnikers Jach. Jach hatte in den letzten Apriltagen in einem Laden in der Nähe des Gymnasiums eine elektrische Anlage fertiggestellt. Als er einmal auf die Straße hinaustrat, ist eine Frau an ihn herangelommen und hat geschrien, er sei ein Hamburger Großkapitalist,

den sie genau kenne. Darauf wurde der Zeuge von zwei Rotgardisten festgenommen. Die Frau hatte ihn bereits mit Seidl denunziert und die beiden Rotgardisten nahmen ihn fest mit der Erklärung:

„Im Namen des Herrn Seidl sind Sie verhaftet!“

Der Zeuge kannte von seiner früheren Tätigkeit an der Straßenbahn her zufällig den ehemaligen Straßenbahnangestellten Haushmann, der inzwischen Kommandant des Gymnasiums geworden war. Er schickte deshalb einen der Rotgardisten zu Haushmann und dieser stellte ihm einen Schein aus, daß gegen ihn nichts vorliege und man ihn freilassen solle. Andere Leute sagten jedoch zum Zeugen, er solle sich vorsehen und doch lieber einmal persönlich zu Haushmann ins Gymnasium gehen. Er begab sich daher am 30. direkt zu Haushmann. Dieser stand im Hof des Gymnasiums, wo viele Menschen versammelt waren. Auf seine, des Zeugen, Frage, was denn los sei, habe Haushmann gesagt: „Es werden wieder ein paar Beräter erschossen.“ Ich hat ihn, so fährt der Zeuge fort, er möge sich die Sache doch ja reiflich überlegen, aber Haushmann erwiderte: Ich habe

von Seidl den strengsten Befehl,

die Leute erschießen zu lassen. Vors.: Können Sie das auf Ihren Eid nehmen? Zeuge: Ja. Haushmann führte dann ins Gymnasium hinein und holte eine Anzahl Soldaten heraus, die verschiedene Leute an die Wand stellten. Jedesmal, nachdem drei der Geiseln erschossen waren, winkte er mit der Hand zu Schidlofer hinter, daß man fortzucken sollte. Auch an Schidlofer trat ich heran. Ramentlich als ich sah, daß eine Frau vorgeführt wurde. Sie wurde als die Gräfin Hella Westarp bezeichnet und Schidlofer erklärte mir:

„Die muß auch erschossen werden!“

Es waren acht Geiseln, die in Gegenwart dieses Zeugen erschossen wurden. Ich habe so gezittert, fährt der Zeuge fort, daß ich mich während zweier Tage nicht wieder beruhigen und weder essen noch schlafen konnte. Auch meine Frau, der ich es erzählte, kam fast um vor Aufregung. Nicht nur der alte Professor Berger, sondern auch der Baron v. Sehlitz hat sich zuerst etwas gesträubt und ebenso der Prinz Thurn und Taxis. Er rief immer wieder: „Ich bin nicht der Reichsfürst.“ Auch der alte Professor Berger, der einen weisen Bart trug, rief: „Ich dulde es nicht. Ich bin kein Verbrecher. Ich will zunächst verhört werden.“ Aber nur dem Prinzen wurde es gestattet, noch einmal ins Gymnasium hinauszugehen. Nach wenigen Minuten war er jedoch zurück und erklärte: „Es gibt kein Verhandeln.“ Den Soldaten auf dem Hof merkte man im allgemeinen die große Freude darüber an, daß die Geiseln erschossen wurden. Nach Schluß der Erschießung warteten die Soldaten noch eine Weile, denn es hieß, es sollten noch zwei weitere kommen. Dank aber kam ein Schreiber herunter und sagte:

„Für heute ist es genug.“

Nach jedem Opfer, das umsonst, laien die Soldaten überaus rohe Ausprägungen. Professor Berger wurde durch einen Faustschlag

wimmelnden Grenzen hinaus: „Wir wollen das Vaterland retten!“, so wird eine unendliche Menschenmasse betrogen, und auf beiden Seiten fallen unendlich viele Opfer. Ja, so nur ist es. Daß diese Schreie zum Himmel emporgeschleudert werden können und hinein in das Antlitz der Wahrheit, das beweist nur mit einem einzigen Schlage die Ungehörlichkeit der Gesetze, von denen wir geleitet werden, und den Wahnsinn der Götter.

Ich wälze mich auf meinem Leidensbette. Ich möchte mich diesem entsetzlichen Gezerre der Erschießungen entwinden, entkommen möchte ich dieser phantastischen Sinnlosigkeit, in die alles hineingeklinkt wird, und mein Fieber sucht weiter.

Die Verblendungen, die voller Licht sind, sie machen ganz blind. Aber auch die Düsternisse. Die Lüge regiert mit den Herrschern und ihrer Herrschaft. Die Lüge verflucht überall das, was die Menschen verbindet und sie schafft überall nur die Macht, die die Menschen zerreiht. Nirgendwo kann man sich von der Lüge abwenden. Wo gibt es denn keine Lüge? Die Verkettung der Lügen, die unsichtbare Kette, o, diese Lügenkette!

Leises Geflüstere und lautes Geschrei, wild verwirrt sich das alles. Niemieden auf Erden, zur Rechten und zur Linken, spielt man nur ein Spiel der Vorstellung. Die Wahrscheinlichkeit dringt niemals bis zu den Menschen vor. Die Reueigkeiten sichern nur verflucht oder verstümmelt durch. Hier scheint alles schön und herausgehoben aus der Eigenmacht. Dort scheinen die gleichen Dinge niederträchtig. „Der französische Militarismus, das ist nicht das gleiche wie der preussische Militarismus, denn der eine ist französisch, und der andere ist preussisch!“ Die Zeitungen, diese düstere Welle der großen, herrschenden Zeitungen, sie verschatten und verunkeln die Geister mit ihrem Niederschlag. Das tägliche Geräusche mit diesen Dingen fesselt den Geist, es legt ihm Ketten an, es verbietet ihm, in die Weite zu blicken. Und die armen Zeitungen zeigen leere Läden an den Stellen, da die Wahrheit zu deutlich ausgeprägt ist. Die Kinder der Gefallenen und die abgewetzten Krüppel, die am Leben bleiben, werden am Ende eines Krieges nur das wissen, was die Mächtigen für sich in diesem Kriege erreichen und erfüllen wollten. Nichts anderes ist ihre letzte Kunde. Ganze Völker werden plötzlich vor eine vollgogene Tatsache gestellt, deren Plan in der Heimlichkeit der Königsböse ausgearbeitet worden ist, und man sagt ihnen: „Jetzt,

ins Gesicht vorwärts getrieben. Sein Gehirn spritzte mit der Kugel gegen die Mauer. Als der Prinz an die Wand gestellt wurde, sagte er zu den Soldaten: „Run schießt, aber trefft auch gut, daß ich nicht so lange zu leiden habe.“ Darauf schrien die Soldaten: „Das machen wir schon.“ Gräfin Westarp wurde weniger angekratzt und es fielen Schimpfparole. Einer der Kriegergeschossenen bewegte sich noch etwas. Da trat ein Soldat hinzu und spaltete ihm mit einem Kolbensschlag den Schädel, indem er sagte: „Es ist ja gleich, ob er so oder so hingehet.“ Ein kleiner sächsischer Soldat packte die Gräfin, die ihm offenbar zu lange an ihrem Abschiedsbrief schrieb, schleppte sie zur Mauer und feuerte mit auf sie. Der Zeuge schildert dann zum Entsetzen der Hörer, wie an der Leiche der Gräfin eine höchst unflätige Handlung von einem der Angeklagten, den er nicht näher nennen könne, vorgenommen wurde. Am späten Abend wurden, angeblich auf einen Befehl von Seidl, die Leichen eingegraben. Es wurden mehrere Schaufeln geholt und die Soldaten erklärten, der Boden sei zu hart. Sie wurden aber angezogen mit dem Bemerkten: „Seidl will es so haben.“ Als die Leichen aufgehoben wurden, lag dazwischen Reichenhof, Müll und Abfall. — Rechtsanwalt Löwenfeld verurteilt den Zeugen in Gegensatz zu seiner früheren Aussage in der Vorvernehmung zu bringen. Darauf erklärt der Zeuge in großer Erregung:

Herr Rechtsanwalt! Wenn Sie diesen grauenhaften Mord ebenso aus nächster Nähe angesehen hätten wie ich, wie diese Unglücklichen hingschleudert wurden, dann würde Ihnen auch manches nicht mehr in Erinnerung sein. Was ich gesagt habe, ist die reine Wahrheit!

Groß-Berlin

Laß fahren dahin!

Ein Interat in der „Kreuzzeitung“: Infolge der glorieichen Revolution bin ich gestowungen, mein in Charlottenburg, Echarrenstraße 39, gelegenes Heim zu vermieten: 7 Zimmer mit allem Zubehör usw. Oberleutnant Graf Rede.

Ja siehste, Freund und Kupferstecher, es fällt in jeden Freudenbecher am End was Bitteres hinein — das ist nicht anders, muß so sein.

Die Zeit verlangt, daß sich die Reden ein wenig nach der Decke strecken; die Lantie, die du einst beerbst, sorgt schon dafür, daß du nicht sterbst.

Ich seh nicht ein, warum die Grafen zugleich in sieben Zimmern schlafen. Was gut für Müller oder Schmidt, langt auch für Kunz von Bogelschitt.

Jaja — es waren schöne Zeiten dereinst bei Willibald den zweiten. Da kam die Revolution und — hufschidigage — hat ihm schon!

Paulsen.

Umgestaltung des Gezeßes Groß-Berlin.

Der Gezeßeswurf Groß-Berlin wird in diesen Tagen fast abgeändert dem Staatsministerium vorgelegt werden. Die Forderungen der Gemeinden auf erhöhte Selbstverwaltung in den Bezirken sind darin weitmöglichst berücksichtigt. In den Bezirksversammlungen werden dreimal soviel Bürger wie Stadtverordnete vertreten sein. Aus ihren Reihen wird Ertrag für die Stadtverordneten gestellt. Ferner soll in Zukunft schon auf je 15000 Einwohner ein Stadtverordneter kommen. Das würde die Zahl der Stadtverordneten auf 225 erhöhen.

Berlin selbst wird ebenfalls in Bezirke eingeteilt werden. Sündende soll zusammen mit Steglitz und Friedenau einen Bezirk bilden. Spandau bleibt wider seinen Willen bei Groß-Berlin, Staaten, Friedrichshagen und Alt-Bliesow werden eingegliedert.

Aus einer Kinderheilstätte.

Gegen den Heilstättenverein Senzheim* erhebt ein in Berlin wohnender Familienvater schwere Vorwürfe. Seine

da es zu spät ist, darfst du dich nicht mehr beschweren! Lötze, auf das du nicht getödet werdest!“ Man braucht ein geringfügiges Ereignis in der letzten Stunde auf, die Rüstungen und die Voreingenommenheit und all das angesammelte Mankespiel, das muß in Krieg ausarten. Und man sagt den Menschen: „Dies oder jenes ist die einzige Ursache des Krieges!“ Das ist nicht wahr: Die einzige Ursache des Krieges ist die Vernechtung der Menschen, die mit ihrem eigenen Fleisch und Blut den Krieg führen müssen!

Man sagt den Menschen: „Wenn erst der Sieg errungen ist, so wie die Herrschenden ihn wollen, dann wird jederlei Tyrannenherrschaft verschwunden sein, und Friede wird nur auf Erden walten!“ Das ist nicht wahr! Niemieden wird es nur Frieden geben, wenn das Reich der Menschen gekommen sein wird.

Aber wird es jemals kommen? Wird es jemals die Zeit haben zu kommen, da die Menschheit mit ihren ausgestochenen Augen so sehr hastet, um in den Tod hineinzuhaften? Denn all dieser in die Sonne hinaustrahlende Redeaufwand, alle diese unzulänglichen Gründe, all diese Lügen, die so geschickt und niederträchtig zusammengestellt werden, sie reichen aus, um den schlichten Menschen in die tierische Unwissenheit hineinzurücken und ihn zu schmüden mit Eisen und Erz. Und keine all dieser Kräfte erreicht den edlen Grund dessen, was dem Allgemeinwohl dienen sollte.

Das Gespenst, dessen qualenerfindende Seele sich auf dem Schlachtfelde dem noch goldglühenden Leib entriß hatte, es hatte aufgeschrien: „Das heilige Buch der Geschichte ist nicht mit der Vernunft geschrieben worden! Entweder ist das Gesetz, das für die Majestäten und den altertümlichen Streit der königlichen Banner gilt, übernatürlich und unantastbar, oder die alte Welt ist allein zusammengelügt aus Lohheit und Wahnsinn.“

Noch einmal berührt mich das Gespenst mit einer steinernen Hand. Ich schüttle mich, und obgleich ich doch am Boden liege, strauchele ich selbst. Ein Säusen summt in meinen Schläfen. Dann dröhnt es wie ein Kanonengedöhn in meine Ohren hinein, und es überwoigt mich ganz und gar. Wie ein Schiffbrüchiger bin ich diesem Gewoge des Schreiens ausgeliefert. Es lautet nicht anders: „Es muß so sein! Es muß so sein! Du wirst niemals wissen!“ Das ist der Schrei, den der Krieg schreit, das ist der Schrei, den der Krieg schreit! (Fortf. folgt.)

Erleuchtung.

63] Roman von Henri Barbusse. Verdeutschet von Max Hochdorf.

Verblendung ist alles nur, Feiertagsgetändel, Festtagsgeprünke. Es unterhält und berauscht den Böbel. Es verblüfft nur durch seine kreischenden Farben, es verblüfft nur durch das Gebülze der Treffen und der Sterne, die Krimlein des Königtums sind. Es reizt den Böbel nur auf durch das Klirren der Bajonette und der Ordenskreuze und durch das Geschmettere der Posaune und durch das Geräffel der Trommel und der großen Pauke, und es bläst nur den bösen Geist des Krieges in die entzündbaren Sinne der Frauen und in die leicht entflammende Gläubigkeit der Jünglinge. Und dann die Triumphbögen und das prunfende Soldatengepöle auf den weiten Plätzen und der Vorbeimarsch der Soldaten, die dem Tode entgegenmarschieren und in Schritt und Tritt auf den Abgrund zutrotten, weil sie jung sind, weil sie stark sind. Und dann das Beifallgeklatsche, das dem Kriege dargebracht wird, und der wirkliche Stolz, den die Niedrigen empfinden, wenn sie sich vor den Hohen blüden dürfen. Die Reitercharen der Hohen sprengen über den Berg.

Einer sagt: „Das ist schön! Man möchte meinen, daß sie über unsere Köpfe wegsprengen!“ Die Frau, die seit jeher der Verblendung zugänglich ist, drückt krampfhaft den Arm ihres Mannes, der auch in den Krieg muß, und sie ruft aus: „Das ist prächtig, wie man kriegerisch ist!“

Ein Bildnis neuer Seelenerwörung bedrängt mich. Es packt mich an der Kehle, es stößt mich in den Schwefelbunf der Hölle: „Sie brennen lebendig! Sie brennen lebendig!“ stammelt der Soldat, dem der Atem ausgeht. Ihm geht der Atem aus, ebenso wie seinem Gewehr, da die wildberauschten Visionen der Deutschen heranrollen. Sie sind Schulter an Schulter aneinandergekettet, sie wälzen sich heran unter einer göttlichen Wehertwolke. Sie wälzen sich vorwärts, um die Feinde mit ihrem bloßen Leben zu erdrücken.

Wä? Gestalten, nicht mehr zu entküllen, ganze Wirrwarrmassen, sie schwimmen in breitem Fehengeflattere über die menschenbesäten Abgründe. Verkünden zwei von den hohen Herren, die von ihren blindenden Generalstäben umkreist werden, über ihre soldatenbespizten und

